

Bote von der Volks.

Zeitspruch:

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60 Einzelnummer 30 Groschen.
---	--	---

Nr. 36 Freitag den 6. September 1929 44. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Täglich hört man von neuen Kundgebungen für eine Verfassungsreform und es scheint, daß es nun auch jenen Kreisen damit ernst ist, die eigentlich an gewissen Unmöglichkeiten der jetzigen Verfassung mit schuld sind. Diese Wendung zum Besseren ist jedenfalls begrüßenswert. Die Großdeutsche Volkspartei hat schon bei Beginn der jetzigen Bewegung festgestellt, daß sie von jeher einen, wenn auch erfolglosen Kampf für eine Aenderung der Verfassung gekämpft hat und daß sie demzufolge auch jetzt mit allen Mitteln dafür eintreten werde. Anläßlich einer großdeutschen Führertagung in Klagenfurt, die sich mit der Erklärung der Selbstschutzbünde befaßte, die die Verfassungsreform verlangt, erstatteten die Abg. Klimann und Dr. Graier Referate, die von der in dieser Hinsicht von der Großdeutschen Volkspartei geleisteten Arbeit berichteten. Sie verwiesen auf den leidenschaftlichen Kampf, den die großdeutschen Abgeordneten anläßlich der Gesetzgebung der Bundesverfassung im Jahre 1920 geführt haben. In diesem Kampfe haben namentlich die großdeutschen Abgeordneten Clessin, Dr. Angerer, Birbaumer und Doktor Straßner die aus schwarz-rottem Parteiinteresse angestrebte Teilung von Wien und Niederösterreich zu verhindern versucht. Dieser staatspolitisch wie insbesondere wirtschaftlich so wohl begründete Kampf der Großdeutschen Volkspartei, beziehungsweise ihrer Abgeordneten, blieb nicht zuletzt infolge der Teilnahmslosigkeit weiterer bürgerlicher Kreise erfolglos. Wien und Niederösterreich wurden aus Parteirücksichten getrennt und auf diese Weise den Sozialdemokraten der politische und wirtschaftliche Hauptstützpunkt unseres Vaterlandes ausgeliefert. Auf die gleichen Hindernisse stießen alle von der Großdeutschen Volkspartei unternommenen verfassungsrechtlichen Reformbestrebungen. Seit der zweiten Gesetzgebungsperiode des Nationalrates hartet der vom großdeutschen Abgeordneten Clessin eingebrachte Antrag auf Schaffung eines Wirtschaftsparlamentes bei gleichzeitiger Beseitigung des Bundesrates der Erledigung. Ein ähnliches Schicksal erfuhr die im Jahre 1924 von den Abgeordneten Dr. Graier, Klimann und Clessin eingebrachten Anträge auf Schaffung von berufsständischen Kammern (Ständeparlament). Der Kampf gegen die parlamentarischen Entartungserscheinungen im Nationalrate wurde durch den Antrag der großdeutschen Abgeordneten Dr. Dinghofer, Clessin und Dr. Straßner bereits im Februar 1925 auf Reform der Geschäftsordnung des Nationalrates eröffnet. Großer Verstandeslosigkeit begegneten die großdeutschen Bemühungen auf Reform der gesamten Bundesverfassung, insbesondere Hebung der Stellung des Bundespräsidenten, Reform der Organisation der Bundesregierung und der Landesregierungen, Beseitigung des schädlichen Listenwahlrechtes. Die Ausmerzungen der Parteiwirtschaft in der Führung der Staatsgeschäfte beabsichtigt der Antrag der großdeutschen Abgeordneten Clessin, Straßner, Graier, Klimann auf Einführung der Syndikatshaftung für die Volksbeauftragten. Würde dieser großdeutsche Antrag von allen bürgerlichen Parteien gefördert und zur Annahme gebracht werden, so wären die Volksbeauftragten für jede ihrer Handlungen verantwortlich und haftpflichtig, wodurch die Bevölkerung vor den Schäden der Parteiwirtschaft bewahrt bliebe. Im Rahmen der von den großdeutschen Abgeordneten beantragten Verfassungsreform wurde die Entpolitisierung der Verwaltung und des Bundesheeres (Antrag Klimann und Genossen), die Sicherung der Unabhängigkeit der Rechtspflege, ferner die Verkleinerung des Apparates der Gesetzgebung und Verwaltung immer wieder als Gebot der Stunde bezeichnet. Der St. Lorenzener Vorfall ist in der Reihe der vielen Beweise für die Notwendigkeit einer gründlichen Pressereform nur eine neuerliche ernste Mahnung, zu energischer Bekämpfung der Mißbräuche im Pressewesen. Die Entwicklung der Ereignisse voranschend, haben bereits im Jahre 1926 die Abgeordneten Dr. Dinghofer, Clessin und Genossen einen Antrag auf Schaffung eines zeitgemäßen Pressegesetzes eingebracht. Ähnlichen Erwägungen entsprang der von den Abgeordneten Dr. Graier und Spalowsky im Jahre 1926 eingebrachte Antrag auf Schaffung eines Antiterrorgesetzes. Wenn sich daher ein Teil der Presse in

den jüngsten Tagen veranlaßt gesehen hat, auch an die Großdeutsche Volkspartei den Appell zu richten, auf verfassungsrechtlichem Gebiete Reformbestrebungen zu unterstützen, so erscheint die Großdeutsche Volkspartei berechtigt, ihre langjährigen Reformarbeiten festzustellen und darauf hinzuweisen, daß sie stets die unzulängliche Verfassung als Grundübel unserer politischen Entartung bezeichnet hat. Alle ihre Anstrengungen und Kämpfe mußten aber erfolglos bleiben, weil sie nicht die Unterstützung der gesamten bürgerlichen Bevölkerung gefunden haben. In der Beipredung kam die einheitliche Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß die von den Großdeutschen viele Jahre vergeblich gepredigte Notwendigkeit einer Reform unserer Bundesverfassung nunmehr durch die Erklärungen der Selbstschutzbünde und neuestens auch durch die Erklärung des Landbundes eine so kräftige Unterstützung erfahren hat. Die Führertagung stellte mit Genugtuung fest, daß auf diesem Gebiete sich ein erfreulicher Wandel vollzogen und die Großdeutsche Volkspartei in den Selbstschutzbänden einen wertvollen Bundesgenossen gefunden hat, mit dem sie zwecks Erreichung dieses Reformzieles nach wie vor ehrlich zusammenzuarbeiten bereit ist.

Die Haager Konferenz.

Die Haager Konferenz ist nun beendet. Das politische und finanzielle Ergebnis der Konferenz, wie es nun vorliegt, wird auch von denen, die dem Young-Plan als dem kleineren Uebel zustimmen, kaum mit ungetrübter Befriedigung aufgenommen werden. Unbestreitbar ist der politische Erfolg, daß das Rheinland nunmehr bedingungslos geräumt wird, daß die Räumung der zweiten Zone bis Mitte Dezember 1929, die dritte Zone bis 30. Juni 1930 frei sein muß, ebenso der weitere politische Erfolg, daß für die entmilitarisierte Zone keinerlei Kommission mit Kontrollrechten gebildet, vielmehr lediglich für Streitfälle die Zuständigkeit der durch den Locarno-Vertrag geschaffenen Organe festgestellt wird. Diesen an sich erfreulichen Ergebnissen stehen höchst unerfreuliche finanzielle Einzelheiten gegenüber, in denen sich die deutsche Delegation zu einem weiteren Entgegenkommen über den Young-Plan hinaus veranlaßt sah. Im gesamten ist der Young-Plan eine an sich recht unerfreuliche Lösung, da er vom deutschen Volke eine Zinsknechtschaft von 58 Jahren verlangt und dafür nur sehr geringe Vorteile gegenüber dem Dawes-Abkommen bietet. Wenn wir nach der Ursache fragen, warum Deutschland immer so geringe Erfolge erzielt, so können wir weniger Deutschlands Delegierte, als die planlose, ziellose heimatlische Politik dafür verantwortlich machen. Der Rückhalt einer vaterländischen Politik, die von links bis nach rechts einig ist, wie es jetzt England so gut gezeigt hat, würde auch den Alliierten gegenüber Vorteile erringen, ja sogar die Einheitsfront derselben sprengen können. Bis dorthin hat es leider nach den letzten Erfahrungen noch lange Wege. Man wird daher immer wieder auf dem Rücken Deutschlands sich einigen und dem deutschen Volke die Kosten zahlen lassen.

Palästina.

Die Kämpfe in Palästina dauern im geringen Umfange noch an. Nach all dem, was sich bis jetzt sagen läßt, handelt es sich nicht um eine lokale Sache, sondern um einen arabischen Aufstand, der sich der Sympathien der ganzen mohammedanischen Welt erfreut. Dies geht eindeutig aus den Erklärungen Emir El Hussein, Großmufti und Präsident des Obersten Mohammedanischen Rates, hervor, der u. a. erklärt: „Ihr könnt die augenblicklichen Unruhen unterdrücken und durch die Macht der britischen Waffen die Ruhe für den Augenblick wieder herstellen, aber endgültiger Friede in Palästina und Arabien wird niemals wiederhergestellt werden, so lange Großbritannien weiterhin die Politik der Balfour-Deklaration verfolgt. Ganz Arabien ist in großer Aufregung.“

Die syrisch-palästinische Kolonie in Paris hat ein Protestschreiben an den Völkerbund, das französische Außenministerium und an alle ausländischen Botschaften in Paris gerichtet, das in energischem Ton auf die Ereignisse in Palästina hinweist. Die syrisch-palästinische Kolonie in Paris, so heißt es in dem Schreiben, erhebt ihre Stimme gegen den unsinnigen Plan, eine nationale jüdische Ansiedlung in einem Lande zu schaffen, das nur 80.000 Israeliten unter mehr als 800.000 Einwohnern zählt.

Der Vollzugsrat der Araber in Palästina hat dem britischen Oberkommissar ein Telegramm geschickt, in dem eine unparteiische Untersuchung der Vorgänge verlangt wird. Es wird bestritten, daß Juden durch Araber verurteilt wurden und im Gegenteile behauptet, die ersten Uebergriffe seien durch Ermordung arabischer Frauen und Kinder durch Juden erfolgt. Die Schwierigkeiten in Palästina, so schließt das Telegramm, seien verursacht durch die britische Politik, die zugunsten des Wiederauflebens der nicht bestehenden jüdischen Nation und gegen das arabische Volk gerichtet sei.

Afghanistan.

Nach den spärlichen Nachrichten zu schließen, dauern die Wirren in Afghanistan weiter an. Nadir Khan hat die Stadt Gardez erobert. Die Truppen Habibullahs erlitten bei dem Angriffe sehr bedeutende Verluste. Die Belagerungstreitkräfte zogen in die Stadt ein. Nadir Khan sind 600 Gefangene in die Hände gefallen. Daneben hat er eine bedeutende Menge an Munition und Waffen, sowie an Nahrungsmittel erbeutet.

Sowjetrußland — China.

Der Konflikt Rußland—China steht nun im Stadium eines Notenwechsels durch Vermittlung des deutschen Botschafters. Entgegen dieser friedlichen Tätigkeit räselt der Vorsitzende des Rates der Volkskommissäre, Rykow, recht vernehmlich mit dem Säbel. Der Grund hierzu sind jedenfalls innerpolitische Schwierigkeiten, von denen man durch kriegerische Worte ablenken will. So erklärt er, daß sich in letzter Zeit die politischen Beziehungen zwischen Rußland und den bürgerlichen Mächten sehr zuspitzt hätten. Der ganzen Welt drohe ein neuer Weltkrieg und dieser neue Weltkrieg werde seinen Anfang mit einem russisch-chinesischen Krieg nehmen. Die Regierung der Sowjetunion habe alles unternommen, einen Krieg mit China zu vermeiden, sie sei aber gezwungen, scharfe Maßnahmen gegen China zu ergreifen und ihre Interessen im fernen Osten zu schützen.

China.

An der chinesisch-tibetanischen Grenze haben Kämpfe stattgefunden. In Nanking eingetroffene Berichte besagen, daß die tibetanische Armee die Stadt Batang besetzt habe und versuche, weiter in chinesisches Gebiet vorzudringen. Tibet soll beabsichtigen, die chinesischen Grenzprovinzen zu besetzen und an Tibet anzuschließen. China, das augenblicklich an der russischen Grenze voll beschäftigt ist, kann sich dieser Einfälle natürlich nicht leicht erwehren, zumal sicher dahinter eine der Mächte steckt, denen das national geeinigte China eine Geschäftstörung bedeutet.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Man nahm allgemein an, daß die englische Arbeiterregierung bald das fragliche Flottenabrütlungsproblem lösen werde. Es scheint aber, daß auch Macdonald die Vormachtstellung Englands nicht aufgeben will. Eine Flottenbesprechung in Washington unter Präsident Hoover bekräftigt dies. Es wird darüber amtlich erklärt, daß man keine Möglichkeit erblicke, mit England in der Flottenfrage zu einer Einigung zu kommen, da England nicht unter 350.000 Tonnen für Kreuzer hinuntergehe, so daß Amerika nichts anderes übrig bleibe, als die gleiche Ziffer zu erreichen. Daher sehe sich Amerika nicht allein genötigt, die bewilligten 15 Kreuzer zu bauen, sondern es müsse möglicherweise eine neue Kreuzerbauplanlage im Parlament angenommen werden, da Amerika keinesfalls auf die Kreuzerparität mit England verzichten werde. Dies geschieht alles im Zeichen des Kelloggpaktes und des Völkerbundes!

Großdeutscher Landesparteitag.

Die Großdeutsche Volkspartei hat zur Vorbereitung der am 10. November stattfindenden Gemeinderatswahlen in Niederösterreich für Sonntag den 8. d. M. einen außerordentlichen Landesparteitag für Wien und Niederösterreich ins Parlament einberufen. Bei dieser wichtigen Tagung wird Parteiohmann Dr. W o t a w a über die innerpolitische Lage berichten.

Die Großdeutschen zur Verfassungsreform.

In den Klubräumlichkeiten der Abgeordneten der Großdeutschen Volkspartei des Nationalrates fand Donnerstag den 5. ds. unter dem Vorsitz des Parteivorstandes statt, über die Nachstehendes verlautbart wird: „Die Großdeutsche Volkspartei begrüßt mit großer Befriedigung, daß die von ihr seit Jahren festgestellte Notwendigkeit einer gründlichen Umgestaltung der in der ersten Notzeit der Republik rasch zustandekommenen Verfassung nunmehr immer mehr zum Gemeingut der großen Öffentlichkeit geworden ist. Sie kann daher auch nur mit Genugtuung verzeichnen, daß sich die große Volksbewegung des Heimatstreiches auf den Boden der seit Jahren von der Großdeutschen Volkspartei angeführten Verfassungsabänderung stellt. Sie hält es für notwendig, daß diese Arbeit von der zuständigen Volksvertretung sofort aufgenommen wird, wozu nach ihrer Meinung zwei Voraussetzungen notwendig sind: genau formulierte Vorschläge der Regierung einerseits und eine Übereinstimmung der drei Mehrheitsparteien andererseits. Es ist zu erwarten, daß sich dem Gedanken der Verfassungsabänderung auch in Kürze die stärkste der Mehrheitsparteien, die christlich-sozialistische Partei, anschließen wird.“

Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die sozialdemokratische Partei einer Verfassungsreform bisher ablehnend gegenübersteht, hält die Großdeutsche Volkspartei den Vorschlag, im Wege einer Volksabstimmung festzustellen, ob die Mehrheit des deutsch-österreichischen Volkes für eine Abänderung der bestehenden Verfassung ist, für einen gangbaren Weg, um einen wesentlichen Schritt nach vorwärts zu tun. Als selbstverständliche Voraussetzung erachtet sie die klare Formulierung der dem gesamten Volke hiebei vorzulegenden Verfassungsabänderungen. Die Großdeutsche Volkspartei wird auch Abänderungs- und Ergänzungsanträge zu den in letzter Zeit bekanntgewordenen Vorschlägen stellen.

Bei den Arbeiten zur Verfassungsreform muß als unverrückbares Ziel der Gedanke aufrecht bleiben, daß die Neuordnung der Verfassung eine Erleichterung für die zukünftige staatsrechtliche Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich herbeiführt. Das Ergebnis der Befragung des Volkes wird die österreichische Sozialdemokratie vor die Entscheidung stellen, ob sie, entsprechend ihrem demokratischen Parteiprogramm, dem Willen der Mehrheit des Volkes gerecht werden will oder nicht. Ein dann noch vorhandener, einer Vergewaltigung des deutsch-österreichischen Volkes gleichkommender Widerstand gegen die Abänderung der Verfassung ist zweifellos die erste Frage aus, ob es nicht ein Notrecht gibt, das gegen eine frivole Minderheit zur Geltung gebracht werden muß.

Die Großdeutsche Volkspartei hält die rasche Betreibung der Verfassungsänderung vor allem auch deshalb für notwendig, weil die wirtschaftliche Lage des österreichischen Vaterlandes alle Menschen von Verantwortlichkeitsgefühl dazu zwingt, der Besserung der Wirtschaftslage größtes Augenmerk und die ganze Kraft zuzuwenden. Sie hält es für notwendig, daß in der nächsten Zeit neben der Verfassungsarbeit auch die Frage in den Vordergrund gerückt wird, in welcher Form ein Zusammenarbeiten der österreichischen mit der reichsdeutschen Wirtschaft in Kürze erreicht werden kann, so daß die österreichische Wirtschaft aus der sie bedrückenden und beengenden Lage einen erlösenden Ausweg findet.

Vor zehn Jahren!

10. September 1919.

Ein Sieg der Lüge ohne Gleichen

war es, dem wir uns vor 10 Jahren beugen mußten. Fast alle Völker der Erde hatte man gegen uns Deutsche aufgepeitscht:

Wir sollten den Krieg verursacht, gewollt und herbeigeführt haben!

Wir alle wissen, daß niemand im deutschen Volke ein durch Krieg erreichbares Ziel anstrebte, daß wir — überfallen — zur Verteidigung die Waffen ergriffen.

Unterdrückte Völker sollten durch Versailles und St. Germain befreit, benachbarte vor Unterjochung geschützt werden! Mit einem Lügenschwall sondergleichen, der die Welt betäubt, wurde das deutsche Volk zur Unterwerfung unter das Gebot der sogenannten Sieger getrieben.

Verlogen wie das Gerede und die Verheißungen war das Diktat. **Selbstbestimmungsrecht der Völker!** 15 Millionen Deutsche wurden unter Fremdherrschaft oder zu scheinbarer Selbstständigkeit gezwungen. So auch Deutschösterreich, dem man sogar einen anderen Namen aufdrückte.

Lüchlich und gewalttätig wie das Friedensdiktat war seine Durchführung.

Das schlechte Gewissen der „Sieger“ läßt die Welt nicht zur Ruhe kommen, läßt Millionen Deutsche in allen möglichen Formen der Unterdrückung dahinleben. Unzählbar sind die Leiden, die unseren abgetrennten

Volksgenossen zugefügt werden. Unwägbar die Schädigungen aller Art, die diese sogenannte Selbständigkeit dem deutschen Volke in Oesterreich auferlegt.

Vor vielen Jahren hat ein deutscher Dichter den Deutschösterreichern zugerufen:

„Laßt die Fahne nicht sinken aus der tapferen Hand, haltet stand, haltet stand!“

Millionen deutscher Menschen haben in den furchtbaren 10 Jahren dieses Wort zur Wahrheit gemacht. In unbeugamer Treue stehen Millionen in all den Fremdstaaten zu ihrem Volkstum und blicken in Hoffnung und Vertrauen auf uns, die noch nicht unter sichtbarer Fremdherrschaft leben. Von uns erwarten sie dieselbe Treue. Es ist eine Angelegenheit der persönlichen Ehre jedes Einzelnen, dieses Vertrauen nicht zu enttäuschen. Es ist eine Angelegenheit der persönlichen Ehre jedes Deutschen, wirksam mitzuhelfen, daß die Schandurkunden von Versailles und St. Germain den ersten großen Riß bekommen, daß der Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich durchgesetzt werde. Millionen warten darauf als einen ersten entscheidenden Schritt zur Wiedergenesung des deutschen Volkes, zur Befriedung der Welt. Ungebeugt und unbezungen stehen die unter Fremdherrschaft schmachenden Brüder zu deutscher Art. Alle Verführungskünste haben verjagt, Tücke und Uebermacht haben das Bekenntnis nicht wankend machen können und wo übergroße Gewalt die Menschenzungen lähmt, da schreien mißhandelte Steine den deutschen Notruf gegen Himmel: **Herr, mach' uns frei! Laßt uns in tätiger Liebe unser Volk vorbereiten auf den Tag, da der Herr uns zur Freiheit ruft!**

„Graf Zeppelins“ Heimreise.

Nach dreitägigem Aufenthalt in Lakehurst ist am 1. ds. um 13 Uhr 18 Min. mitteleurop. Zeit „Graf Zeppelin“ nach Friedrichshafen aufgestiegen. Wieder hatten sich Tausende von Zuschauern eingefunden, die den Abfahrtsmanövern mit Interesse folgten. Unter ihrem Jubel erhob sich das Luftschiff, zog eine Runde über dem Flugfeld und nahm Richtung direkt der offenen See zu.

Diweil rüstete Deutschland zum Empfang der Weltumsegler. Schon am Nachmittag des 3. ds. war der Verkehr auf den Zufahrtsstraßen nach Friedrichshafen ein sehr starker und ungefähr 5000 Auto waren bis zum Abend bereits eingelangt. In den Straßen stauten sich die Menschenmassen, die zur Begrüßung nach Friedrichshafen gekommen waren. Nachdem am 4. ds. durch die ersten Ausgaben der Morgenzeitungen bekannt geworden war, daß das Luftschiff zwischen 7 und 8 Uhr in Friedrichshafen erwartet werde, begann gegen 6 Uhr morgens der Marsch der Massen nach dem Luftschiffgelände, dessen Umgebung bald von Tausenden Menschen, die zum Teil auf den Dächern der Nachbarhäuser Posten faßten, dicht besetzt war. Ein herrlicher Sommertag mit wolkenlosem Himmel und strahlendem Sonnenschein war angebrochen. Kurz nach 6 Uhr trafen nach einander in Automobilen die Ehrengäste auf dem Gelände ein, wo zahlreiche auswärtige Polizeimannschaften bereits eine strenge Absperrung vorgenommen hatten. Unter den Ehrengästen, die vor dem Verwaltungsgebäude Aufstellung nahmen, bemerkte man unter anderem Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald, Reichstagspräsidenten Loebe, Botschafter von Prittwhitz und Gaffron, Vertreter des Auswärtigen Amtes, den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, den badischen und den württembergischen Staatspräsidenten, ferner den amerikanischen und den japanischen Botschafter. Um 8 Uhr 23 Min. erschien nun das Luftschiff, von der Insel Weihenau kommend, und nahm Richtung direkt auf den Landeplatz unter dem rasenden Beifall der ungeheuren Zuschauermenge. Von überall stiegen am Himmel die Begleitflugzeuge auf. 8 Uhr 25 Min. entfernt sich das Luftschiff noch einmal in östlicher Richtung und fliegt in einer großen Schleife über der Stadt hin. Die Musikkapelle spielt, Böllerschüsse fragen. Auch unter den Ehrengästen auf dem Platz herrscht eine ungeheure Begeisterung. Alles jubelt dem Luftschiff zu. Aus der Gondel werden die Grüße erwidert. Die Glocken sämtlicher Kirchen läuten. Um 8 Uhr 48 Min. ist „Graf Zeppelin“ glatt gelandet. Nach feierlichen Begrüßungsansprachen insbesondere des Reichsverkehrsministers Dr. Stegerwald beschloß das von der ganzen Menge mitgesungene Deutschlandlied die Begrüßungsfeier.

Auf seinem Welttrudflug hat das Luftschiff die erste Etappe von Lakehurst nach Friedrichshafen in 55 Stunden 25 Minuten, die zweite Etappe Friedrichshafen—Tokio in 102 Stunden 5 Minuten, Tokio—Los Angeles in 79 Stunden 6 Minuten und die letzte Etappe, Los Angeles—Lakehurst, in genau 51 Stunden 59 Minuten zurückgelegt. Die Fahrtdauer für die eigentliche Umkreisung der Erde betrug demnach ohne Aufenthalte 288 Stunden 35 Minuten oder 12 Tage 35 Minuten. Und nun hat Kapitän Lehmann das Schiff in 67 Stunden 30 Minuten über den Atlantik in die Heimat zurückgebracht.

Eine rote Hochburg gefallen!

Siegreiches Vorwärtsschreiten der deutschen Arbeiterbewegung.

Die der Leipziger-Lundenburger Zuckerrüben-Attien-Gesellschaft gehörige Zuckerrüben-Verwaltung im Marchfelde, die während der Kampagne gegen 1000 Arbeiter beschäftigt, war all die Jahre her unbeschnittener Besitzstand der Sozialdemokratie und starker Stützpunkt

für ihre Agitation auf dem flachen Lande. Das wurde anders, als es vor einigen Monaten der unter Führung des Werkmeisters Karl Schulz stehenden Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Österreichs gelang, in steigendem Maße auf die Arbeiterschaft des Betriebes Einfluß zu gewinnen und diese in der Folge dann auch zu einem großen Teile der unter Führung des Landtagsabgeordneten Rif. Schlam in Salzburg bzw. des Gemeinderates Franz Umlauf in St. Pölten stehenden „Deutschen Arbeitergewerkschaft für Oesterreich“ beitrug. Bei den kürzlich stattgefundenen Betriebsratswahlen gelang es der „Deutschen Arbeitergewerkschaft für Oesterreich“ trotz verzweifelter Gegenwehr der Sozialdemokraten, die kein Mittel unversucht ließen, zu retten, was zu retten war, von den zu vergebenden fünf Mandaten drei zu erobern! Den Vorsitz im Betriebsrat wird der Schlosser Georg Pangerl einnehmen, der das volle Vertrauen der Arbeiterschaft genießt, früher bereits Betriebsratsobmann war und als Vertrauensmann der Nationalsozialistischen Partei auch in Leopoldsdorfer Gemeinderate sitzt. Das Beispiel Leopoldsdorf zeigt, daß nichts unmöglich ist. Wo ein Wille, da ist ein Weg. Da der Wille, die in schlechte Gesellschaft geratenen Brüder politisch und wirtschaftlich frei zu machen, in der deutschen Arbeiterbewegung stark ist, so dürfen wir der Hoffnung Ausdruck geben, bald wieder von Erfolgen berichten zu können.

„Abend“lied.

„Der Bruder schießt gegen den Bruder“.

Der Weinbauer und Heimwehrmann Franz Krenner aus Langenlois schreibt in einem Wiener Blatt: Durch Zufall kam mir der „Abend“ vom 21. August in die Hände. Es war wirklich nur ein Zufall, denn bei uns da heraußen gibt es dieses Blatt nicht. Ich hab's also gelesen und bin dem Zufall dankbar, daß ich durch ihn erfahre, daß ich das halbe rechte Schulterblatt durch den Schuß eines Heimwehrbanditen — der noch dazu mein Bruder ist — verloren habe, daß ich im Sterben liege, und daß durch diesen Vorfall sofort 30 Angehörige der Langenloiser Heimwehr aus dieser ausgetreten sind. Jetzt weiß ich nur nicht: hat der „Abend“ recht... oder hab ich recht, denn soviel ich auch suche und schaue, ich kann beim besten Willen nicht bemerken, daß ich das halbe rechte Schulterblatt verloren habe. Und daß mein Bruder — der seit einigen Jahren in Wien beschäftigt, dort wohnt und auch am 9. August (dem Tage meines Anfalles) jedenfalls in Wien, bestimmt aber nicht hier in Langenlois war — mir das halbe rechte Schulterblatt abgeschossen hat, konnte ich ebenfalls erst aus dem „Abend“ erfahren. Daß ich aber gar — wie der „Abend“ berichtet — im Sterben liege, ist mir bis heute nicht aufgefallen, aber sollte ich meine, seit dem Unfallstage ausgeübte Hauptbeschäftigung als Hauer und Nebenbeschäftigung als Verbindungsordonnanz der Langenloiser Heimwehr, Stabsabteilung, im Zustand der Agonie ausgeübt haben? Es stimmt aber auffallend, daß in letzter Zeit aus der stabilen Heimwehrformation Langenlois 30 Mann ausgetreten sind, um sich in die mobile Heimwehr, Stabsabteilung Langenlois, einreihen zu lassen. Also hat der „Abend“ recht mit der Austreterei der „Hahnenchwanzler“ — das stimmt also — ergo muß es auch stimmen, daß ich das halbe rechte Schulterblatt verloren habe, weil es mir mein Bruder abgeschossen hat, und schließlich muß ich auch im Sterben liegen. Recht dankbar wäre ich, wenn man mir den „Abend“ zur Verfügung stellte, wenn in demselben über mein Ableben und Begräbnis — das ja nun bald stattfinden muß — berichtet wird; ich werde dann den Bericht meinen Kameraden, den „Heimwehrbanditen“ von Langenlois, vorlesen.

Ein sozialdemokratischer Aufruf.

Vor kurzem fand in Wien eine Sitzung der sozialdemokratischen Parteivertretung statt, über deren Verlauf allerlei gemunkelt wurde. Es soll in der Sitzung scharf hergegangen sein. Schließlich wurde über sie verlautbart, es werde ein Manifest der Partei veröffentlicht werden. Das ist nun da. Gegen die Heimwehren gerichtet, geht es von der Behauptung aus:

„Abenteurer und Hochverräter bereiten seit geraumer Zeit einen Gewaltstreik gegen die Verfassung der Republik, gegen alle Ererungenschaften jahrzehntelanger opfervoller Kämpfe der Arbeiterklasse vor.“ Dann geht es in üblicher Weise fort, auch gegen die bürgerlichen Parteien, die es angeblich nicht wagen, „dem hochverräterischen Treiben“ der großen Herren in der Heimwehr entgegenzutreten. Wozu bemerkt sei, daß von einem Hochverräter natürlich keine Rede sein kann. Das Verlangen nach einer Verfassungsreform ist kein Hochverrat, ein Verbrechen wäre es, die Verfassung wirklich durch einen Gewaltstreik ändern zu wollen. Das zu verhindern, wenn es versucht werden sollte, ist aber Aufgabe der öffentlichen Gewalten und nicht der sozialdemokratischen Partei.

In dem Aufrufe wird die Bereitwilligkeit der Sozialdemokraten zu vollständiger, restloser innerer Abrüstung erklärt, „wenn die ehrliche Gegenseitigkeit der Abrüstung verbürgt wird“. Wozu erklärt werden muß: Das Auflösen aller zivilen Wehrformationen und die Entwaffnung der Zivilbevölkerung bedeutet noch lange keine innere Abrüstung, so lange die Sozialdemokratie auf das Anwenden der Terrormöglichkeiten nicht verzichtet, die ihr besonders die gewerkschaftliche Macht in

den Betrieben und bei den Bundesbahnen verleiht. Die sozialdemokratische Parteivertretung kündigt in ihrem Aufrufe an, daß im Monate September Mitglieder- und Massenversammlungen gegen die faschistische Gefahr abgehalten werden sollen: „Wenn der Faschismus losgeschlagen will, soll er die ganze Arbeiterklasse in Aktion, organisatorisch und geistig vorbereitet finden. Jeder wehrfähige Sozialdemokrat sollte dem Republikanischen Schutzbunde beitreten, die Frauen sollen dazu anfeuern, die Jugend- und Sportorganisationen sollen ausgebaut werden.“

Bemerkenswert ist, daß in dem Aufrufe auf die un-demokratische Methode verzichtet wird, Versammlungen und Aufmärsche der Heimwehren verhindern zu wollen. In dieser Hinsicht heißt es in dem Aufrufe:

„Angesichts der faschistischen Vorbereitungen tut strengste Disziplin und Besonnenheit not. Alle Einzelaktionen, die nicht von den berufenen Vertrauens-männern beschlossen sind, sind zu unterlassen, alle sinn- und zwecklosen gewaltsamen Zusammenstöße zu vermeiden.“

Blocke Versammlungen und Paraden der Heimwehren dürfen kein Grund sein, es auf Kämpfe, die zwecklos Opfer kosten, ankommen zu lassen; vielmehr muß unsere ganze Kraft zusammengehalten und zusammengeballt bleiben, um eingesetzt zu werden, wenn die Faschisten einen Putz gegen die Verfassung der Republik wagen.

Wo aber die Faschisten Arbeiterinstitutionen oder Arbeiterversammlungen gewaltsam angreifen, dort sind sie mit gleicher Tatkraft und Tapferkeit abzuwehren, wie sie von den heldenmütigen Kämpfern von St. Lorenzen abgewehrt worden sind.

Der Hinweis auf die Vorgänge in St. Lorenzen beweist keinen Friedenswillen. Aber schließlich haben wir die Versicherung der maßgebenden Stellen, daß die Sozialdemokraten nicht mehr in die Lage kommen werden, eine ungeordnete Versammlung abhalten und zu Schießereien mißbrauchen zu können.

Niederösterreich. Landesausstellung in Mödling.

Die von der niederösterreichischen Landesregierung, der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, der niederösterreichischen Landeslandwirtschaftskammer und der Stadtgemeinde Mödling veranstaltete diesjährige Landesausstellung in Mödling wird morgen, Samstag den 7. ds., 11 Uhr vormittags, im Beisein der Bundes- und Landesregierung sowie zahlreicher geladener Ehrengäste durch Bundespräsidenten Miklas in feierlicher Weise eröffnet. Die Ausstellung, welche auf dem Gelände der Technisch-gewerblichen Bundeslehranstalt stattfindet, wird die bedeutendste Vierteljahrtausstellung überhaupt werden. Der imposante Bau der ehemaligen Militärakademie wird einen würdigen Rahmen für diese Schaustellung einheimischer Gewerbetätigkeit, landwirtschaftlicher und industrieller Produktion sowie für die Expositionen der Stadtgemeinde Mödling und des Mödlinger Kunstvereines abgeben. Die Anstalt selbst, welche in diesem Jahre das Fest ihres zehnjährigen Bestandes feiert, wird in einer Sonderchau der Schülerarbeiten Beweise des Könnens und mühtergültiger Leistung liefern. Mehr als 600 Aussteller der gewerblichen und landwirtschaftlichen Gruppen werden vertreten sein. In einem naturgetreu nachgebildeten niederösterreichischen Weindorf werden die Bauernkammern die besten niederösterreichischen Weinmarken, wie „Gumpoldskirchner“, „Perchtoldsdorfer“, „Babener“ und „Wöslauer“ zum Ausschank bringen. Reich ausgestattet und interessant sind die Sonderausstellungen der niederösterreichischen Landesregierung, der Handelskammer und der Stadtgemeinde Mödling, welche außer historischen Gegenständen, die an die Vergangenheit der Babenbergerstadt erinnern, noch eine Sonderchau der in ganz Europa einzig dastehenden Bundesanstalt für Tierseuchenbekämpfung bringen. Ueberdies wird sich das Millionenhaus St. Gabriel mit einer Sonderchau aus jenen Ländern, auf welche sich die Tätigkeit der Gesellschaft vom Göttlichen Worte ausdehnt, beteiligen. Am Eröffnungstage, d. i. Samstag, wird die Jugend Mödlings in einem Festzug, an dem Bundespräsidenten und den Ehrengästen vorüber, zur Ausstellung ziehen. Von Fahnenbläsern und Bannerträgern in historischen Trachten wird der Zug, der mehr als 30 Festwagen und ebensoviel Jugendgruppen zu Fuß umfassen wird, eröffnet.

Vertiliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

- * **Trauung.** Am 3. ds. fand in Hofgastein die Trauung des Frl. Sidny Wegscheider mit Herrn Cafetier Ludwig Steinkopf, ein ehemaliger Waidhofener Student, statt. Herzliche Glückwünsche!
- * **Trauung.** In der hiesigen Pfarrkirche wurde am 4. September Herr Josef Moldaschl, Raponsinspektor der Sicherheitswache in Wien, mit Frl. Johanna Fürnschliß, Pflegerin aus Dehling, getraut.
- * **Trauung.** In der hiesigen Pfarrkirche wurde am 18. August Herr Josef Engelbaker, Schlosser, und Frl. Maria Birkelbauer, Köchin, getraut.
- * **Männergesangsverein.** Der regelrechte Probenbetrieb des Männergesangsvereines wird Donnerstag den 19. d. M. wieder aufgenommen.

* **Tricolana** (gef. gesch.), Pelzunterwäsche für Männer, Frauen und Kinder, dauerhaft und warm, trotzdem billig. Ueberall erhältlich. Für Wiederverkäufer: Heinrich Spitzer, Wien, 1., Werdertorgasse 15. Gegründet 1885.

* **Bürgerlehrekurs.** In den beiden vergangenen Schuljahren wurde an der hiesigen Realschule ein Bürgerlehrekurs abgehalten. Herrn Direktor Puzer, sowie den Herren Professoren, die den Kurs abgehalten haben, wurde von Herrn Bezirkshauptmann Wilfort als Vorsitzenden des Bezirksschulrates Ansetzten für die erzielten Erfolge Dank und Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

* **Schulanfang.** In dieser Woche hat an sämtlichen Schulen unserer Stadt der Unterricht wieder begonnen. Eingeleitet wurde derselbe mit dem üblichen Kirchengang. In der Volksschule ist die Zahl der Schüler ungefähr gleich geblieben, jedoch ist eine Verschiebung in den Geschlechtern eingetreten. Die Zahl der Mädchen in der ersten Klasse übersteigt die der Knaben wesentlich. Der Zugang zu unserer Realschule und Handelschule ist weiterhin sehr stark. Die erste Klasse der Realschule mußte geteilt werden. Für die Mädchen wird in diesem Jahre im Sinne einer Verordnung des Unterrichtsministeriums die Schulstunde obligatorisch eingeführt. Der gute Besuch unserer Realschule bzw. Handelschule zeigt, welche guten Ruf unsere Schulen besitzen, er zeigt aber gleichzeitig auch, wie beliebt unsere Stadt als Schulstadt ist. Wir wollen den Beginn des neuen Schuljahres mit dem Wunsche begleiten, es möge daselbe erfolgreich für unsere Jugend sein. Mögen die vielen Mühen und Anstrengungen, die die Lehrer für die Erziehung unserer Kinder opfern, nicht umsonst gebracht sein und dazu beitragen, ein gesundes, tüchtiges Geschlecht heranzubilden. Besonders unangenehm berührt heuer die neue Ferienordnung, bzw. der frühe Schulbeginn, da er gerade in die schönste und auch sehr heiße Zeit fällt, wo die Jugend noch baden und alle Freuden des Sommers noch voll genießen könnte.

* **Priv. Feuerschützengesellschaft.** Sonntag den 8. September findet ein Vereinsfest in der Stadt und werden hiemit alle Mitglieder erlucht, sich regest zu beteiligen.

* **Heldengedenkfeier.** Zu Ehren aller Kriegstoten veranstaltet der Kameradschaftsverein am Sonntag den 8. September einen Heldengedenktag. Ähnlich wie der im Reich von staatswegen eingeführte Totensonntag soll auch diese Feier des Kameradschaftsvereines ausschließlich den im Weltkrieg gefallenen und gestorbenen Kameraden gewidmet sein und einmal im Jahre auch äußerlich dokumentieren, daß wir die Kriegsoffer nie vergessen werden, daß sie uns im wahrsten Sinne des Wortes unsterblich geworden sind. Wie schön ist das auf dem Soldatenfriedhof in Graz ausgedrückt: „Wer starb wie ihr, starb nie.“ Und die Wahrheit dieses in Stein gemeißelten Spruches beweisen, das sollen sich alle Kreise der Bevölkerung zusammen mit dem Kriegerverein angelegen sein lassen. Alle Mitglieder des Vereines müssen es als Ehrenpflicht betrachten, an dieser Feier teilzunehmen und müssen ausnahmslos erscheinen. Zusammenkunft ist um Punkt 9 Uhr vormittags im Bräuhaus. Die Angehörigen der Kriegstoten und die gesamte Bevölkerung ist höflichst zur Teilnahme eingeladen. Vormittags um 10 Uhr findet der Aufmarsch auf dem Oberen Stadtplatz statt, wo dann die Feldmesse vom Hochw. Herrn Pföbst Wagner gelebrt wird. Nach der Gedenkrede folgt Libera und Kranzniederlegung bei den Gedenktafeln. Ein Vorbereitungschor vor den Tafeln und vor den Ehrengästen wird die Feier beenden. Die Bewohner des Oberen Stadtplatzes sind höflichst gebeten, aus Anlaß der Feldmesse ihre Häuser zu schmücken und zu beslaggen.

* **Deutscher Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs. — Stadtkampf.** Das langersehnte Rückspiel im Städtekampf Waidhofen a. d. Y. — Steyr fand Sonntag den 1. September 1929 im großen Saal des Hotels Inzühr statt und brachte dem Deutschen Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs einen schönen Erfolg. Da Waidhofen das Rückspiel mit 7½:4½ gewinnen konnte, das Vorspiel in Steyr am 2. Juni 1929 jedoch nur knapp mit 6½:5½ verloren hat, ist es im diesjährigen Waidhofen in Folge seines besseren Punkteverhältnisses Sieger geblieben. Der sonntägige Kampf, bei dem es galt, nicht nur die Scharte von Steyr auszuweichen, sondern Steyr zu überbieten und hoch zu gewinnen, stand denn auch vom Anbeginn im Zeichen des Siegeswillens der Waidhofener Kämpferschar und bot den zahlreichen Liebenden unzählige spannende Momente. Gleich zu Beginn des Kampfes erlangte Waidhofen durch den listreichen Ing. Lang, der gegen Dr. Breitler ein brillantes Husarenstückchen lieferte, die Führung, doch konnte Steyr durch Dr. Drasch bald wieder aufholen. Sein Gegner Schöllhamer mußte „in großer Eile“ die Waffen strecken. Trotzdem gaben mehrere gutstehende Partien den Waidhofenern berechtigte Siegeshoffnung und in der Tat konnten auch Prof. Ender, Geysler und Kinner bald neue Siege für Waidhofen buchen, denen dann noch die Herren Ing. Kunizer und Pfannhauer, die beiden „Verlässlichen“, folgten, während für Steyr nur die Herren Ing. Kaiser, Dr. Penner und Ing. Haas weitere Siege verzeichnen konnten. Damit war der Stand von 6:4 zu Gunsten Waidhofens erreicht und mit Spannung erwartete man das Ergebnis der beiden noch unbedritten Partien: Wittmayer gegen Saiber und Schirok gegen Dr. Trinks. Die Entscheidung brachte schließlich

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Sie sagt es gerne weiter



Marmorkuchen.

15 kg Butter rührt man mit 4 Dotter schaumig, fügt 1 Paket Dr. Oetker's Gughupfmasse, ½ l Milch, von einer halben Zitrone Saft und Schale hinzu, zum Schluß den Schnee der 4 Klar. Nun teilt man den Teig auf 2 Hälften und mengt unter die eine 1 Eßlöffel Kakao. In die gut gefettete Form füllt man abwechselnd von der weißen und der dunklen Masse ein und bäckt langsam bei mittlerer Hitze.

Jedes Paket enthält eine Anzahl weiterer Rezepte zur Bereitung von Torten, kleinen Bäckereien etc.

Dr. von OETKER'S GUGLHUPFMASSE

lich der Sieg des Herrn Wittmayer, der nach schwierigem, aber ausgezeichnet geführten Positionskampf die gegnerische Stellung in einem elegant durchgeführten Königsangriff stürmte und den sich verzweifelt wehrenden Gegner schließlich in der Mitte des Brettes in ein Mattnetz zwang, aus dem es kein Entrinnen gab. Einen schweren Kampf hatte Dr. Trinks gegen den ausgezeichnet disponierten Schirok zu bestehen, der infolge eines groben Fehlzuges des Waidhofeners die günstigere Stellung erlangt hatte. Trotz materiellen Uebergewichtes des Steyrers gelang es aber Dr. Trinks durch geschicktes Manövrieren die weißen Figuren zu deplazieren und dann durch ewiges Schach remis zu halten. Damit war der Endstand von 7½:4½ hergestellt.

* **Bolsbücherei.** Jeden Dienstag von 5 bis 6 Uhr und Samstag von 1½ bis 6 Uhr ist die Bücherei für jedermann geöffnet. Es ist eine größere Zahl neuer Werke, besonders illustrierte Zeitschriften eingestellt worden.

* **Achtung, Bundespensionisten in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung!** Sämtliche Bundespensionisten werden zu einer demnächst stattfindenden Besprechung voreingeladen, betreffend die Aufforderung, dem Zentralverein der Staats-(Bundes-)Pensionisten beizutreten und hierorts eine Ortsgruppe zu bilden. Die wirtschaftliche Lage der Bundespensionisten hat sich seit dem Jahre 1924 derart verschlechtert und verschlimmert sich angesichts der stetig wachsenden Teuerung immer mehr, so daß nur eine stramme Organisation überhaupt noch helfen kann, der Einzelne dagegen eine vollkommene Null bleibt. Regierung und Parteien sind kalt über das Wohl und Wehe der Pensionisten hinweggegangen. Nachdem im kommenden Herbst sich schwere Kämpfe um die wirtschaftliche Besserstellung der Aktiven und Pensionisten abspielen werden, ist es daher unbedingt notwendig, daß alle 120.000 Bundespensionisten sich zusammenschließen, während gegenwärtig aber nur die beschämende Zahl von 30.000 organisiert ist. Nur wenn unsere Führer gelegentlich ihrer Vorreden bei Regierung und Parlament auf eine hinter ihnen stehende kompakt geschlossene Menge verweisen können, ist auf Erfolg zu hoffen. Darum ersuche jeder zu der Aussprache, die in Kürze hinsichtlich Tag und Ort bekanntgemacht wird.

Zum Schulbeginn

bringt wie immer die größte Auswahl

Kinderwäsche, Schulschürzen, Kleidstoffe, Lederhosen, Janker, Lodenkrägen und -mäntel, Reißteufel-Strümpfe usw. usw. das

Kaufhaus Ferd. Edelmann, Amstetten

* **Hauptübung der freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs.** Samstag den 31. August hielt die Stadtfeuerwehr ihre diesjährige dritte Hauptübung ab, welche in der Weyrerstraßenenge zwischen Plamoyer und Hackl stattfand. Als Brandobjekt wurde das ehemalige Teufelhaus, Weyrerstraße Nr. 6, angenommen. Sämtliche Löschzüge fuhrten auf und wurde den beiden Autotrains die Aufgabe zu teil, das Brandobjekt von oben und unten zu bekämpfen, während die Züge I und IV die Brauhausrealitäten vor Flugfeuer zu schützen hatten. Aus 14 Strahlrohren ergoß sich eine ganz beträchtliche Wassermasse auf die gefährdeten Dächer und konnte man wiederum mit Beruhigung die Wahrnehmung machen, daß die Waidhofener Stadtfeuerwehr in Bezug auf Löschtechnik bestens ausgerüstet ist und die Schlagfertigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Sehr gut bewährte sich, die Züge nach eigenem Ermessen arbeiten zu lassen, wodurch schon vier Minuten nach dem Alarm der

erste Wasserstrahl erfolgte, welchem die anderen in unmittelbarer Reihenfolge sich anschlossen. Die unter bewährter Führung stehende Sanitätsabteilung hatte bei der Hofmann-Schmiede einen Verbandsplatz eingerichtet und war zu ersehen, daß auch diese Gruppe im Ernstfalle allen Anforderungen vollkommen entsprechen würde. Gut Heil!

* **Tanzkurse.** Der konzess. Tanzlehrer Herr Franz Kubicek aus Wien wird anfangs Oktober d. J. wieder in unsere Stadt kommen, um einen Tanzkurs abzuhalten. Herr Kubicek, der in diesem Sommer bereits einen Tanzkurs abgehalten hat, hat es meisterhaft verstanden, in feiner und eleganter Weise seinen Tanzschülern den modernen Tanz zu lehren. Die Tanzschulabende waren stets eine Freude der Teilnehmer und war es ganz besonders zu begrüßen, wie exakt und gewissenhaft die Tänze erlernt und gelehrt wurden. Solches ist selbstverständlich nur möglich, wenn die Leitung in Händen eines langjährigen Berufstanzlehrers liegt. Herr Kubicek hat in Wien eine sehr besuchte und bekannte Tanzschule, die zu den besten und elegantesten Wiens gehört. Die Tanzabende werden wie bisher im Gasthof „zum eisernen Mann“ auf der Zellerdele abgehalten. Moderne und ebenfalls alte Tänze sollen gelehrt werden und wird jung und alt Gelegenheit haben, sich in der Tanzkunst auszubilden, bezw. weiter zu bilden. Die Vereine von Waidhofen und Zell werden ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Gelegenheit gegeben wird, ihren Vereinsmitgliedern einen Tanzschulabend zu geben. Bei Vereinstanzschulabenden ist eine Preisermäßigung vorgesehen. Es kann im Voraus schon gesagt werden, daß die Einführung der Tanzkurse unter Leitung eines konzessionierten Tanzlehrers mit Freuden zu begrüßen ist, wird doch hiedurch Gewähr geleistet, daß ein gutes Erlernen sicher ist. Außer den allgemeinen Tanzkursen soll auch auf Wunsch Privatunterricht gegeben werden. Der heutigen Zeit entsprechend wird wunschgemäß den Tanzschülern Gelegenheit gegeben, von einer Zahlungserleichterung Gebrauch zu machen. Nähere Auskunft und Anmeldungen werden schon jetzt in liebenswürdiger Weise von nachstehenden Geschäften entgegengenommen: Herrn Hirschmann, Oberer Stadtplatz; Herrn Schönheinz, Oberer Stadtplatz; Herrn Rudrnka, Unterer Stadtplatz; Herrn Heumann, Gasthaus „zum eisernen Mann“, Zell. Der genaue Termin des Beginnes der Tanzkurse wird später bekannt gegeben. Der Verkehrsverein Waidhofen, dem wieder die Tanzschulabende zu verdanken sind, hat wieder einen großen Teil dazu beigetragen, unser Städtchen aus dem Dornröschenschlaf langsam aber sicher zu erwecken.

* **Todesfall.** Am Sonntag den 1. September ist in Weyer a. d. Enns die Gattin des hiesigen Buchbindermeisters Herr H. Harrer, Frau Marie Harrer, im 39. Lebensjahre gestorben. Ein schweres, hartnäckiges Leiden hat die junge Frau und Mutter von zwei Kindern aus der Mitte ihrer Lieben gerissen. Tiefes Mitleid erweckte ihr Heimgang in allen Kreisen. Am Dienstag den 3. ds. wurde die so früh Dahingegangene am Friedhofe zu Weyer zur letzten Ruhe bestattet. R. I. P.

* **Ende der Sommerferien.** Die heurige Fremdenferien hat mit Schulbeginn jäh abgebrochen und nur ganz vereinzelt sieht man noch Sommergäste. Es sind dies meist Durchreisende, die sich nur einige Tage aufhalten. Die heurige Saison kann als gut bezeichnet werden, jedoch war sie nur kurz. Auch die Privatwohnungen waren in der Hochsaison vollständig vergeben. Die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Waidhofen a. d. Y., die den Wohnungsnachweis führte, gab eine Hauptwohnungsliste und einige Ergänzungslisten heraus, vermittelte die Wohnungen und mußte sehr viele Auskünfte erteilen. Die Sommergäste gehörten vorwiegend dem guten Mittelstande an — Beamten- und Offiziersstand — und waren von Nichtösterreichern der größte Teil Ungarn, zum geringeren Teile Deutsche aus der Tschechoslowakei, Deutschland und der Schweiz. Die wenigen sonstigen Ausländer waren vorwiegend nur Durchreisende. Weniger als sonst war heuer die Jugend vertreten. Diese sucht natürlich mehr jene Orte auf, wo für Bade- und Wasserport besser vorgeorgt ist. Unser Bad muß noch eine gründliche Ausgestaltung finden, soll es nur den bescheidensten Ansprüchen genügen. Für die Unterhaltung der Sommergäste wurde nur im bescheidenen Umfange georgt. Außer den Promenadenkonzerten der Stadtkapelle und den verschiedenen lokalen Vereinsveranstaltungen fanden keine größeren Veranstaltungen statt. Hervorzuheben wäre das 60. Gründungsfest des Verschönerungsvereines am Fuchsbühl verbunden mit der Brunnenweihe. Tanzgelegen-

heit war den Sommer hindurch in der Zeller Tanzdele, wo auch Tanzmeister Kubicek Unterricht erteilte. Die Stagi-Band spielte dort die entsprechende Musik und fand auch stets größte Anerkennung. Einen entscheidenden Fortschritt bedeuten die neuen Tausenstationen Kraihof und Mariahof, die stark besucht werden. Der Mangel eines größeren Saales für Konzert- und Theateraufführungen macht sich stark bemerkbar. So konnte nur ein kurzes Gastspiel der wirklich guten Bauerntheatergruppe Löwinger in einem kleinen Saale stattfinden. Größere Tagungen, für die Waidhofen besonders geeignet wäre, konnten leider infolge dieses Umstandes nicht abgehalten werden. Wie schon seit einigen Jahren tagte im Sommer hier der Waidhofener Verband wehrthafter Studenten und auch die Wiener Geographische Gesellschaft beehrte unsere Stadt durch einen mehrtägigen Besuch. Schließlich wäre noch die vor Kurzem beendete 2. Jungschmiedetagung zu erwähnen. Größerer Beliebtheit erfreuten sich heuer die Omnibus-Ausflugsfahrten der Kraftwagenunternehmung Barntstein, da dadurch die Möglichkeit gegeben ist, bequem die schöne Umgebung unserer Stadt zu erreichen. Besonders der Sonntagberg, dessen herrliche Lage und großartige architektonische Anlage vielfach unterschätzt wird, der Lunzersee und Eijenerz mit dem Leopoldsteinersee wurden regelmäßiger dadurch besucht. Wenn wir einen kurzen Rückblick über die heurige Saison machen, so können wir wohl sagen, daß sie im allgemeinen gut war, aber nicht jenen Stand erreicht hat, wie er oft in den Vorkriegsjahren war. Damals konnte man manchmal von Ueberfüllung sprechen und es kam vor, daß die Vermieter sich in ihren eigenen Wohnungen aufs äußerste einschränkten, um für Sommergäste Platz zu bekommen. Es wird künftighin großer Anstrengungen bedürfen, um bei der Konkurrenz, die auch auf diesem Gebiete herrscht, sich behaupten zu können oder gar den Betrieb zu erweitern.

* **Verhaftung.** Wegen eines Sittlichkeitsverbrechens wurde am 3. September abends in der Herberge der Durchreisende Leopold Köberl, 55 Jahre alt, verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

* **Veruntreuung.** Der 15-jährige Kellnerlehrling J. aus Steyr, der von dort nach Veruntreuung eines größeren, ihm übergebenen Geldbetrages flüchtete, wurde am 3. September hier aufgegriffen und dem Jugendamte in Steyr überstellt.

Volksgemeinschaft.

Eine kleine Geschichte: Allmonatlich kommt ein Mann von der Gasgesellschaft und sieht den Zähler nach. Er ist nicht beliebt: immer finster, mit struppigem Bart, hager, gebückt, auf einem Bein etwas lahmend, ungeschlachte, rissige Hände.

„Der sieht aus, als könnte er gelegentlich etwas mitgehen lassen“, sagte der Vater.

„Na, dem ist sicher nicht zu trauen“, bestätigte das Mädchen, „der hat was auf dem Gewissen.“

„Paßt nur auf, ob er den Zähler richtig abliest.“

Man paßte auf; aber es stimmte immer. Doch das Mißtrauen blieb. „Mancher ist einem von vornherein unsympathisch“, sagte die Mutter.

So ging es einige Jahre lang.

Einmal, Ende Jänner, der Ostwind segte durch die Straßen, kam der Mann gerade zu Fredis Geburtstag. Fredi, die noch in die Grundschule ging, tanzte um ihren reichen Geburtstagsstisch herum, als der finstere Mann in der Tür erschien, und in der Freude ihres kleinen Herzens rief sie ihm zu: „Aber Sie müssen mit Kaffee trinken!“ Und zum Unwillen ihrer Familie, die schon am Tisch saß, zog sie ihn zu einem Stuhl. Der Mann, der fühlte, daß diesem kindlichen Munde die Befugnis zur Einladung nicht zustand, wollte sich nicht setzen. Als aber die Mutter bemerkte, daß der Mann ganz blaß war und vor Kälte zitterte, bestätigte sie mit freudlicher Herzlichkeit die Einladung und schob ihm eine Tasse hin. Und dann saß der finstere Mann an ihrem Tisch. Man sah es, wie wohl ihm die Tasse tat!

Dann gab ein Wort das andere, und so erfuhren sie von seinem Schicksal: eine gelähmte Frau, ein Sohn in der Heilanstalt, zwei kleine Kinder, eins davon krank. Der Mann erzählte schlicht, er klagte nicht, und doch hatten alle den Eindruck von stillem, starkem Heldentum. Als er hinwegging, gab ihm die Mutter ein großes Paket Kuchen mit. — Heute ist er, so oft er kommt, herzlich willkommen, und die Mutter und Fredi besuchen die kranke Frau. Es ist eine Freundschaft entstanden.

Aus „Kofeggers Heimgarten“.

* **Motorradunfall.** Auf einer Motorradfahrt von München nach Waidhofen ist bei der Straßenkreuzung Ulmerfeld—Mauer-Dehling der städt. Oberförster Herr Heinz Karner und der auf dem Rücksitz mitfahrende Friseur Herr Krejzarak am 3. ds. nachts dadurch verunglückt, daß sie beim Vorfahren an einem Fuhrwerke, das mit langen Eisentraverse beladen war, in der Finsternis die rückwärts weit hinausragenden Traversenenden nicht sehen konnten, von diesen gestreift und vom Rade geschleudert wurden. Während der Motorradlenker ziemlich glimpflich davon kam, erlitt sein Mitfahrer einen Oberschenkelbruch und mußte in das Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs überführt werden.

* **Der Spätsommer** bereitet uns heuer ein selten schönes Wetter mit Hochsommer-Temperaturen, die fast täglich noch über 30 Grad Celsius liegen. Wie im Hochsommer herrscht überall noch regster Badebetrieb und trotzdem die Sonne sich schon bedeutend neigt, meint sie's doch noch immer so gut, daß man gerne ein schattiges Plätzchen aufsucht. Dieses andauernd schöne, klare Herbstwetter hält nun schon 14 Tage an und aller Voraussicht nach dürften wir uns in diesem Monat noch weiterer herbstlicher Tage erfreuen. Für die nächste Woche ist nach dem Wetterkalender eine vorübergehende Verschlechterung und Temperaturrückgang vorausgesehen.

* **Wochenmarkt vom 2. September.** Am Wochenmarkt herrschte reges Markttreiben. Stärker wurde diesmal heimisches Gemüse und Obst angeboten. Eier sind im Preise neuerlich gestiegen, 19 bis 20 Groschen per Stück. Butter per Kilo S 5.20 bis 5.60; Äpfel S 1.— bis S 1.20 per Kilo, Birnen S —.60 bis S 1.— per Kilo, Zwetschen S 1.—, Kraut S —.40 per Kilo, Gurken 40 bis 50 Groschen per Kilo, Spinat 80 Groschen per Kilo, Fijolen 60 Groschen per Kilo.

* **Wieder aufgeblüht.** Der Krieg hat viele aussichtsreiche Unternehmungen zerstört. Darunter war auch die Dahlia-Gesellschaft, die schon viele Jahre vor dem Kriege bestanden hat. Wegen der Schwierigkeiten, Separatoren aus Schweden während des Krieges zu erhalten, war sie zur Auflösung gezwungen. Erst im Jahre 1924 erfolgte ihre Neugründung und es ist überaus erfreulich, ihre sprunghafte Entwicklung zu verfolgen, die sie seitdem gehabt hat. Zieht man die gute Qualität der Dahlia-Blüten in Erwägung, dann mag darin der Hauptgrund für dieses rasche Neuaufblühen liegen.

* **Von rheumatischen Schmerzen** und Kopfschmerzen befreit man sich durch die hervorragend bewährten Logal-Tabletten. Logal-Tabletten lösen die schädlichen Bestandteile und führen eine baldige Linderung und vollständige Genesung herbei. Ueber 5.000 Aerzte bestätigen die hervorragende, schmerzstillende und heilende Wirkung. Der beruhigende Effekt des Logal macht es auch wertvoll gegen Schlaflosigkeit.

* **Landgemeinde.** (Freiw. Feuerwehr der 3 Wirtsrotten.) Auf eine selten gut gelungene Festveranstaltung kann die Wirtsrotten-Feuerwehr zurückblicken. Vergangenen Sonntag nach der Schlußübung fand um 4 Uhr nachmittags im Gasthause Mauerlehner in der 1. Wirtsrotte die Preisverteilung vom Bestkegelscheiben statt, das die Wehr zur Stärkung des Säckels zum Ankauf einer Motorspritze und verschiedener Ausstattungsgegenstände veranstaltete. Das Bestkegelscheiben erstrahlte reger Beteiligung und gingen als Preis-träger hervor: 1. Ein neues Herrenfahrrad, Herr Karl Schmelz; 2. eine neue Küchenfrenz, Herr Josef Reitmayer; 3. ein elektrisches Bügeleisen, Herr August Köhler. Ferner gelangten noch weitere 10 Preise, teils in Bargeld, teils in Naturalien an die Gewinner zur Verteilung. Das allgemeine Interesse aber wandte sich dem für abends mit Einbruch der Dunkelheit angekündigten Feuerwerk zu, das Herr Ing. Effenberger vorbereitete und dem man allseits mit Spannung entgegenschau. Und als der Abend hereinbrach pilgerte alt und jung zum Genosch-Teich, der wohl sicher noch nie eine so große Zahl von Menschen versammelt gesehen hat. Von nah und fern sind sie zusammengeflutet und ergöckten sich an den seltenen Darbietungen. Verschiedenfarbige Raketen durchschwärmten die Luft, darunter solche mit Fallschirm, Schwärmern, Kugeln und Sternen, Bomben mit Kugeln, große farbige Lichter, Feuerad, eine Arkade mit 9 Springbrunnen und als Abschluß das weithin leuchtende Feuerwehrradzeichen, das auch von den Reisenden des gerade vorbeifahrenden Schnellzuges lebhaft affamiert wurde. Dazu brachte die Stadtkapelle vorzüglich gewählte und schwungvoll zum Vortrag gebrachte

Drucksorten jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch werden in einfacher bis zur feinsten Ausführung hergestellt

in der

DRUCKEREI Waidhofen an der Ybbs, GESELLSCHAFT M. B. H.

Musikstücke, die die Feststimmung noch hoben. Nach Schluß des Feuerwerkes erfolgte der Rückmarsch mit Lampions und klingendem Spiel bis zum Hieswirt, wo anschließend ein gemütlicher Abend, verbunden mit Tanzmusik stattfand. Diesen schönen Erfolg der Veranstaltung verdankt die Wirtsrattenfeuerwehr vor allem Herrn Ing. Effenberger, der dies wunderbare Feuerwerk mit großen Geldopfern, mit großer Mühe und Zeitaufwand geschaffenen und sich durch seine Uneigennützigkeit dauernde Verdienste um die Sache der Wirtsrattenfeuerwehr erworben hat. Die freiw. Feuerwehr der 3 Wirtsratten spricht ihrem Wohlthäter auch auf diesem Wege den wärmsten Dank aus. Auch Herrn Kapellmeister Zeppelauer sei gedankt für die wirkungsvollen Musikvorträge wie auch allen erschienenen Feuerwehrkameraden und übrigen Teilnehmern.

* **Unterzell.** (Garten-Unterhaltung des Löschzugs e. s.) Der Löschzug Unterzell der freiwilligen Feuerwehr Zell a. d. Ybbs veranstaltet am Sonntag den 8. September um 3 Uhr nachmittags im Gasthause Stramez eine Garten-Unterhaltung mit Musik. Alle Feuerwehrmänner sowie Gönner und Freunde werden hierzu herzlich eingeladen. Gut Heil!

* **Böhlerwerk.** (Spenden.) Der Kirchenbauverein erhielt folgende Spenden: Durch Frau Christine Pugzgruber S 456.70, Almosen durch die Jubiläumspromission in Waidhofen S 320.—, Hochw. Herr g. R. P. Beda Finz, Sonntagberg, S 5.—; Hochw. Herr Rektor Kroismeier, Seitenstetten, S 5.—; Herr Schulrat Daniel Siebert, Wien, S 10.—; Familie Moriz Reiter; Familie Inführ, Waidhofen, S 20.— und S 10.—; Familie Eichelner, Böhlerwerk S 10.—; Ungenannt S 21.— zum Ankauf von Blech; Ungenannt 1 goldene Damenuhr; Ungenannt, Nelling, 1 silberne Herrenuhr; Herr Leo Schönheinz 6 Kilogramm Farbe, Herr und Frau Reifberger spendeten Sand für den Turmverputz. Sammelergebnis in Geld S 66.—, Böhlar S 73.—, Feischnitz S 60.—, Blindenmarkt S 32.—, Neumarkt S 25.—, Ybbs S 59.—, Ybbitz S 118.—, Windhag S 25.—, Marit Seitenstetten S 85.—, Scheibbs S 32.—, Purgstall S 80.—, Oberndorf S 74.—, Manz S 62.—, Rüb S 65.—, Böhlfestetten S 21.—, Hürm S 23.—, Loosdorf S 40.—, St. Leonhard a. F. S 32.—, Ruprechts-hofen S 44.—, Pechenkirchen S 19.—, Wieselburg S 52.—, Steinakirchen a. F. S 36.—, Gresten S 94.—, Randegg S 27.—, Zell a. d. Ybbs S 94.—, Gaming S 53.—, Lunz S 118.—, Gößling S 120.—, Laßing S 26.—, St. Georgen a. R. S 39.—. Herr Johann Kerzhaumer in Lueg führte 3 Waggon Verkleidungsplatten und 1 Waggon Dachziegel, Herr Alois Höllersberger-Kronsteiner führte Mehlsand von Gleiß. Robot leisteten die Frauen Pugzgruber, Winzig, Schak, Hochegger, Huemer, Buchinger, Hölzl, Schnabl, die Herren Karl Fargher, Johann Heberlaedner, Johann Wahlmüller, Josef Schaklmayr in Unterzell, Anton Hafelsteiner, Josef Wieser, Adalbert Raab, Franz Schallauer, Franz Harreither in Sonntagberg, Josef Mock, Leopold Peyerl, Ignaz Pugzgruber, Ignaz Reisinger, Alois Eisenhofer, Josef Heberlaedner und Georg Butala in Böhlerwerk, Josef Grill in Zell a. d. Ybbs, die Brüder Heberlaedner von Fuchselhen, die Brüder Schörglhuber, Josef Brantner und Höllersberger, Tschetscher in St. Georgen i. d. Klaus. Der Kirchenbauverein erlaubt sich allen den innigsten Dank auszusprechen.

* **Kofenau a. S.** (Abtschieder.) Die durch 4 Jahre an unserer Schule wirkende Lehrerin Fr. Hilbe Stach wurde über eigenes Ansuchen in ihren Heimatbezirk Hiezling zurückversetzt, von dem sie vor 6 Jahren aus-Hilfsweise zu uns kam. Da sie sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, fiel ihr der Abschied nicht gar leicht. Den Kindern war sie stets eine gute Lehrerin, im Lehrkörper eine nette Kollegin und der do. Turnverein „Jahn“ in Kofenau verliert an ihr eine stramme und fleißige Turnschwester. Fr. Stach ist eine zielbewußte, tüchtige Lehrerin, der Dank und Anerkennung von der hiesigen Bevölkerung gezollt wird und sie in ihren neuen Dienstort begleitet. Wir wünschen ihr auf ihren weiteren Wegen Glück und Wohlergehen. Heil!

* **Kofenau a. S.** (Autounfälle.) Sonntag den 1. d. M. fuhr um 7 Uhr 15 Min. der Autobesitzer Herr Froweh mit seinem Auto von Waichberg nach Gleiß. Dabei mußte er die Bahn überqueren. Da wollte es das Unglück, daß der Schnellzug heranbrauste. Herr Froweh bemerkte denselben zu spät. Durch Bremsen wäre das Auto gerade am Geleise zum Stehen gekommen; darum gab er Vollgas und überschleunigte das Geleise, woran kein Bahnschranken war. Doch um den Bruchteil einer Sekunde kam er zu spät. Der Schnellzug streifte das Auto rückwärts beim Gepäckträger und schon flog der hintere Teil der Karosserie in tausend Trümmern umher. Als sich Herr Froweh, dem nichts geschah, umsah, bemerkte er zu seinem großen Schrecken die Verwüstung. Seine Passagiere Herr Rastner, Fabrikarbeiter in Rematen, der als Brautführer zu einer Hochzeit nach Kröllendorf sollte, lag blutüberströmt bewußtlos mitten unter Glasscherben und den traurigen Überresten des verunglückten Autos. Der sechsjährige Tonerl Esser aus Waichberg saß weinend mitten im Felde. Er kam mit dem Schrecken, ein paar blauen Flecken und zwei kleinen Kopfschütteln, die schon wieder verheilt sind, davon. Herr Joz. Oberleitner jun., der das Unglück von der Ferne sah, holte hilfsbereit rasch sein Auto und führte den Schwerverletzten erst nach Hilm zum Arzt, wobei Herr Leop. Haidrich und Herr Frz. Rastner aus Bruckbach Hilfe leisteten. Nachdem Herr Med. Rat Dr. Eugen Matura dem Patienten einen Notverband angelegt



Nur einmal ein Viertelstündchen kochen und die Wäsche ist tadellos!

Persil macht's billig und schonend!

hatte, wurde derselbe nach Waidhofen ins Krankenhaus gebracht. Herr Rastner liegt nun daselbst mit einigen Knochenbrüchen und inneren Verletzungen schwer darnieder.

* **Althartsberg.** (Todesfall.) Am 1. d. M. verschied hier der hochw. Herr Pfarrer P. Ignaz Berndl, Jubelpriester, Ehrenbürger der Gemeinden Althartsberg und Kröllendorf, Obmann des Ortsfürsorgerates und Obmannstellvertreter des Ausschusses des Raiffeisenkassen Althartsberg, nach schwerem Leiden im 75. Lebensjahre, im 52. Jahre seines Priestertums und im 25. seiner Wirksamkeit in der hiesigen Gemeinde. Er war ein sehr bescheidener, herzenguter, stets hilfsbereiter Mensch und ein toleranter, äußerst gewissenhafter Priester, der seinen Pflichten noch eifrig oblag als er schon schwer leidend war. Wie sehr ihm alle Herzen zugetan waren, zeigte sich so recht, als er im vorigen Jahre sein goldenes Priesterjubiläum feierte. Fast noch rührender kam dies zum Ausdruck bei seinem Leichenbegängnisse, welches am 3. d. M. stattfand. 38 Priester, an der Spitze der hochw. Herr Abt Dr. Theodor Springer von Seitenstetten und der hochw. Herr Probst Wagner von Waidhofen a. d. Ybbs, sämtliche Vertretungen und Vereine der Pfarzgemeinde und eine noch nie dagewesene Menschenmenge begleiteten ihn zum Grabe, wo ihm sein Abt, Dr. Springer, einen tiefempfundnen Nachruf hielt. R. I. P.

Amstetten und Umgebung.

— **Installation des neuen Stadtpfarrers.** Das Stadtpfarramt gibt hiemit bekannt, daß als Nachfolger des verstorbenen Hochw. Herrn Konviktorialrates und Stadtpfarrers von Amstetten, Franz Haimel, von der n.-ö. Landesregierung der Hochw. Herr Laurenz Dorrer, Pfarrer in Zell a. d. Ybbs, präsentiert und derselbe am 26. August 1929 in St. Pölten investiert wurde. Die Einführung des neuen Herrn Stadtpfarrers findet Sonntag den 8. September 1929 statt. Derselbe wird um 1/3 Uhr nachmittags auf dem Hauptplatz empfangen und begrüßt und zur Stadtpfarrkirche geleitet, wo Monsignore Franz Lik, Dekan des Dekanates Amstetten, die Installation vornehmen wird. Das Stadtpfarramt Amstetten ladet hiemit alle Angehörigen der Pfarz Amstetten zu dieser Feier ein. Die hochw. Geistlichkeit, ehrw. Schwestern, die Vertreter der Behörden, der vier Pfarzgemeinden, sowie Bezirks- und Ortsschulrat sammeln sich am Hauptplatz nächst dem Gasthofe Preindl. Die Vereine nehmen um 2 Uhr nachmittags in der Rathausstraße und Hauptplatz nach den Weisungen der Ordner Aufstellung, die Schulkinder jedoch gleich links und rechts beim Haupteingang der Pfarrkirche. Der neue Herr Stadtpfarrer kommt gegen 1/3 Uhr nachmittags mit Monsignore Franz Lik von Ded per Auto in Amstetten an, woselbst am Hauptplatz die offizielle Begrüßung, an der Spitze Herr Stadtpfarrprovisor Hochw. Theodor Prieth erfolgen wird. Nach der offiziellen Begrüßung begibt sich der Zug zur Pfarrkirche, woselbst in feierlicher Weise die Schlüsselübergabe und der Beginn des kirchlichen Zeremoniells erfolgt. Bis zur Übergabe des Schlüssels an den neuen Herrn Stadtpfarrer ist nachmittags die Pfarrkirche geschlossen. Nach der kirchlichen Feier ist im engsten Kreise im Hotel Ginner eine Festtafel.

— **Heimweherversammlung in Amstetten.** Samstag den 14. d. M. findet in Amstetten im Gasthofs Todt um 8 Uhr abends eine Heimweherversammlung statt, bei welcher die bekannten Arbeiterführer Kamerad Lengauer aus Donawitz und Kamerad Stocker aus Gloggnitz sprechen werden.

— **Standartenweihe der Heimwehr des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs.** Bei Teilnahme von mindestens 30 Kameraden wird nicht mit Bahn, sondern mit Auto die Fahrt nach Waidhofen unternommen. Teilnehmer melden sich bis längstens 12. ds. im Gasthof Ridinger. Zusammenkunft am 15. September, 3/4 Uhr früh, ebenfalls bei Ridinger.

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Der Verein Amstetten, sowie die beiden Brudervereine Schönbiel-Dorf Haag und Preinsbach beteiligen sich vollständig bei der am 8. September in Amstetten stattfindenden Installationsfeier des neuen Seelenhirten Stadtpfarrers Laurenz Dorrer. Zusammenkunft um 1/2 Uhr nachmittags im Gasthof Todt. Ausrückung mit Fahne und in Uniform, wer keine hat, im Schützenkleid, mindestens aber mit Vereinshut und weißen Handschuhen.

— **Tennis-Wettkämpfe** gegen Waidhofen trägt der Neuhallenverein am Sonntag den 8. ds. in Amstetten aus. Ge spielt wird auf 2 Plätzen des Vereines in der Siedlungsstraße und werden insgesamt 16 Spiele durchgeführt. Beginn: 9 Uhr.

Bei rheumatischen Schmerzen, Kopfweh, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern wirken Logal-Tabletten ganz hervorragend. Absolut unschädlich. Ein Versuch überzeugt! — In allen Apotheken. — Preis S 2'40.

— **Die Oesterreichische Bau- und Siedlungsgemeinschaft.** De. B. u. S., gem. r. G. m. b. H., Graz, Steyregasse 97/1, hält am Sonntag den 8. September um 8 Uhr abends im Gasthof Todt eine öffentliche Vereinsversammlung ab. Es spricht Herr Dr. Ferdinand Hölzl aus Graz über Wohnbau mit zinslosem Gelde. Hernach freie Aussprache.

— **Neue Gedanken zur Förderung der Eigenheimbewegung.** Im Herbst vorigen Jahres haben sich in Graz einige tatkräftige Männer zusammengefunden, um nach bewährtem reichsdeutschen Muster auch für Oesterreich eine Baugenossenschaft zu gründen, die sich von allen übrigen Genossenschaften dieser Art wesentlich unterscheidet und daher geeignet ist, die Eigenheimbewegung auch in jene Kreise zu tragen, denen es nicht vergönnt war, reichlich mit Vermitteln ausgestattet zu werden. Diese Kreise sucht nun die Genossenschaft für die Eigenheimbewegung zu interessieren, in der Voraussetzung, daß sie den ernstlichen Willen haben, durch langsames aber stetiges Sparen in die Lage versetzt zu werden, früher oder später in den Besitz eines eigenen Häuschens mit dazugehörigem Garten zu gelangen. Leider muß hier festgestellt werden, daß viele ehrlich schaffende ihr Erspartes unwürdigen anvertraut haben, Genossenschaften und Baugesellschaften, die den Trieb der Massen, die Sehnsucht nach einem eigenen Häuschen, ausnützend, gegründet wurden, um bald darauf, teils infolge schlechter Wirtschaft, teils aus Egoismus einzelner Führer einzugehen, wobei die sauer ersparten Groschen vieler Gutgläubiger gleichfalls verloren gingen. Die in Graz bereits immer mehr und mehr aufblühende Genossenschaft sucht nun den Eigenheimbau auf zinsloser Grundlage zu verwirklichen. Der Gedanke, mit zinslosem Gelde Häuser zu bauen, Eigenheime zu schaffen, Siedlungen zu errichten, Verschuldete aus ihrem Hypothekensystem zu befreien, hat im Deutschen Reiche bereits festen Fuß gefaßt. Ueber 1000 Eigenheime mit über 2000 Wohnungen stehen dort mit zinslosem Gelde erbaut. Was aber unsere Stammesbrüder vermögen, sind auch wir zu schaffen imstande! Freilich werden viele ihre Köpfe schütteln und an der Möglichkeit trotzdem zweifeln. Das ist nicht zu verwundern! Wir sind es schon zu sehr gewöhnt, mit dem Darlehen sofort einen hohen Zinsfuß zu verbinden, mit dem Hausbau, die Hypothekenlast mit zu bauen. Diesen Zweiflern sagen wir: Durch die Aufbauarbeit unserer Gemeinschaft ohne Unterschied der Parteien, war es möglich, innerhalb 6 Monaten 7 Mitglieder zu ihrem Eigenheim durch zinslose Darlehen zu verhelfen. Noch stehen wir am Anfang. Bald aber wird die Gemeinschaft unter Hinweis auf die sich immer mehr und mehr vermehrenden Objekte das verlorene Vertrauen der Massen in die genossenschaftliche Bauweise für sich zurückgewinnen und dann wird die Idee des zinslosen Geldes, ihre fruchtbringende Kraft, Gemeingut aller ersten Sparer werden. Jene Interessenten, denen unsere Aufbauarbeit nicht gleichgültig ist, die also den ernstlichen Willen haben, sich ein eigenes Häuschen zu sparen, laden wir ein, der Oesterreichischen Bau- und Siedlungsgemeinschaft, r. G. m. b. H., Graz, Steyregasse 97, 1. Stock, als Mitglieder beizutreten.

— **Todesfälle.** Rosa Nagelstrafzer, Diensthöfchen, Krankenhaus, geboren am 27. August 1929, gestorben am 28. August 1929 an Lebensschwäche. — Franz Bachler, Zimmerer, Krankenhaus, geboren am 7. August 1898, gestorben am 29. August 1929 an Knochenakrom. — Theresia Dittenschlagger, Familienangehörige, Krankenhaus, geboren 1921, gestorben am 30. August 1929 an Rippenfellentzündung. — Elisabeth Bürg, Arme, Preinsbacherstraße 20, geboren am 29. Juni 1854, gestorben am 1. September 1929 an Aderverkalkung. — Anna Ramsböck, Tagelöhnergattin, Krankenhaus, geboren 1851, gestorben am 1. September 1929 an Aderverkalkung.

— **Funde und Verluste.** In der letzten Zeit gefunden und beim Polizeiamt abgegeben wurden: 3 Paar Schutzbrillen, davon 2 Paar mit Horn- und 1 Paar mit Nidelfassung, 1 Photoapparat, 1 Damenhandtascherl, 2 Gelbbörsten mit kleinen Geldebträgen und 1 goldene Damenarmbanduhr. Eine Damenhandtasche aus braunem Leder mit etwa 40 Schilling Inhalt wurde am 11. August hier verloren und wolle vom Finder gegen den gebührligen Finderlohn abgegeben werden.

— **Polizeibericht.** In der Nacht zum 4. September sind vermutlich zugereiste Diebe durch die Oberlichter in die Gemischtwarengeschäfte der Frau Mörth in der Ybbstraße und des Herrn Ignaz Gatscher in der Mühlenstraße eingedrungen und haben daraus Geld und Lebensmittel um etwa 300 Schilling gestohlen. Ein dieser Diebstähle verdächtiger junger Mann befindet sich in Haft und konnte aber bisher nicht überwiesen werden. Da anzunehmen ist, daß derselbe Komplizen haben dürfte und sich derartige Diebstähle wiederholen könnten, scheint es dringend geboten, die Oberlichter zur Nachtzeit sorgfältig zu schließen.

— **Ded.** (Wimpelweihe der Heimwehr.) Am 31. August und 1. September 1929 feierte die Ortsgruppe Ded des Heimatshutzverbandes Niederösterreich und mit ihr der ganze Ort Ded die Weihe des Ortswimpels. Geschäftige Frauen- und Mädchenhände hatten alles getan, um dem Feste auch nach außen ein herr-

liches Gepräge zu geben. Keilig- und Blumengirlanden hingen von Fenster zu Fenster, von Haus zu Haus. Kein Fenster ohne Blumen- und Lichterschmuck, keine Tür ohne Keiligumrahmung. Blumen, Fahnen und Lichter überall, wohin man blickte. Galt es doch, mit der örtlichen Heimwehr Gäste von außen zu empfangen und zu ehren, die zu begrüßen noch nicht viele Ortsgruppen der Heimwehr Niederösterreichs die Ehre hatten. Bundesführer Dr. Pfrimer und Landesführer Professor Zippe hatten ihr Erscheinen zugesagt. Am 31. August gegen 1/28 Uhr abends traf Landesführer Professor Zippe in Begleitung des Bezirksführers Dr. Alberti in Ded ein. Der Landesführer nahm die Meldung entgegen. Ungefähr zur selben Zeit traf in Amstetten Bundesführer Dr. Pfrimer, im Kraftwagen von Zubenburg kommend, im Heimwehrgasthof Rindinger ein, der ihm zu Ehren eine große weiß-grüne Fahne gehißt hatte, und wurde dort namens des Gaues Amstetten vom Gauführer Hans Höller und Gauleiter Franz Scholz und namens des Bezirkes Amstetten vom Bezirksleiter Dr. Kreft begrüßt. Gleich darauf fuhr Bundesführer Dr. Pfrimer in Begleitung mehrerer Kameraden aus Amstetten nach Ded, wo er am Ortseingange von der Bevölkerung mit Heil-Rufen und von den ausgerückten Heimwehrkameraden durch Kopfwendung begrüßt wurde. Im selben Augenblicke flammten zahlreiche bengalische Lichter auf, welche den Ort taghell erleuchteten. Beim Gemeindeamt wurde Bundesführer Dr. Pfrimer vom Bürgermeister Gruber, der in Heimwehruniform erschienen war, namens der Gemeinde und von Landesführer Professor Zippe namens des Landes Niederösterreich willkommen geheißen. Nach kurzer Begrüßung fand der von der Ortsgruppe Ded veranstaltete Zapfenstreich mit Fackelzug statt, nach dessen Auflösung es zu einer begeisterten Sympathieumgebung für Dr. Pfrimer und Professor Zippe kam. Ein gemütliches Zusammensein vereinigte sodann die Heimwehrkameraden im Saale des Gasthauses Grundner, während am Festplatz durch den von der Firma Georghofer in Amstetten montierten Lautsprecher zur Freude von jung und alt vaterländische Weisen ertönten. Nach kurzem Beisammensein und Dank für den Empfang traten Bundes- und Landesführer die Rückreise nach Amstetten an. Am 1. September 1929 früh morgens begann sich in Ded geschäftiges Leben zu regen. In kurzer Reihenfolge trafen, aus allen Richtungen kommend, die Heimwehrkameraden zur Teilnahme an der Ortswimpelweihe in Ded ein und als die von Vater Isidor Magerhofer vom Stift Seitenstetten geleitete Feldmesse begann, waren über 1400 Heimwehrmänner auf dem Festplatze versammelt. Nach der Feldmesse, während welcher die Musikkapelle von Ded die „Deutsche Messe“ von Schubert zu Gehör brachte, nahm der Dechant von Ded, Herr Franz Lieh, die Wimpelweihe vor. Ortsführer Rattner konnte begrüßen: Bundesführer Dr. Pfrimer, Landesführer Professor Zippe, Erzherzog Theodor und Erzherzogin Maria Theresia, Gauführer Hans Höller, Gauleiter Franz Scholz, die Bezirksführer Nationalrat Magerhofer, Oberst Stöckl-Wimmer, Dr. Bauer, Dr. Alberti, die Herren Bürgermeister sämtlicher Umgebungsgemeinden usw. Nach ihm begrüßte Herr Bürgermeister Gruber die Anwesenden namens der Gemeinde Ded, worauf Herr Gauführer Hans Höller das Wort ergriff. Er entschuldigte Herrn Landesführer Raab, der durch die Teilnahme an einer anderen Versammlung am Erscheinen verhindert war, gab sodann einen kurzen Rückblick über die Entstehung der Heimwehren und über ihr Verhältnis zum Staate. Mit flammenden Worten wendete er sich gegen die Irrlehre des Marxismus und schloß, oft von ungeheurem Beifall unterbrochen, gegen Bundesführer Dr. Pfrimer gewendet: „Und so geloben mit mir der ganze Gau Amstetten der Heimwehren Niederösterreichs Ihnen, Herr Bundesführer, unerschütterliche Treue. Wir sind jeberzeit und ohne allen Unterschied bereit, Ihrem Ruf für Heimat und Volk Folge zu leisten.“ Die Rede des Gauführers Hans Höller, welche von echtem Heimalstimm getragen war, entfesselte einen wahren Beifallssturm unter den Anwesenden, wußten doch alle, daß es zum großen Teil sein Werk war, daß der Gau Amstetten in so vorbildlicher Weise an der Spitze aller Gaue Niederösterreichs in der Heimwehrbewegung marschiert. Nach Gauführer Höller sprach Bundesführer Dr. Pfrimer begeisternde Worte. Kein Pakteln, kein Kompromiß darf geschlossen werden, es gilt den Kampf gegen den Marxismus bis in seine letzten Konsequenzen, dann werde die Zeit wieder kommen, wo wir einen Glauben, eine Sprache, ein Volk und eine Heimat haben werden. Wenn wir alle für Einen und Einer für alle stehen, werde die Zeit nicht mehr ferne sein. Raum war der Beifallssturm verhaucht, als Landesführer Professor Zippe das Wort zu einer längeren, von zahlreichen Begeisterungsrufen unterbrochenen Programmrede ergriff. Er zog eine Parallele zwischen den Jahren 1813, 1848 und unserer Zeit und forderte alle Anwesenden auf, zusammenzufallen und wenn es not tut, zu kämpfen, damit die kommende Generation dereinst sich unser nicht schämen muß. Lobend hob Landesführer Zippe den vorbildlichen Geist hervor, von dem die Ortsgruppe Ded und der Bezirk Amstetten erfüllt ist. Es sei zu begrüßen, daß hier feierlicher Wind hereingeweht habe. Nach Schluß seiner Rede wurde er mit donnernden Heilrufen belohnt. Bezirksführer Dr. Alberti sprach zum Fall Zeillern. Das marxistische Vorgehen in Zeillern und die Art, wie seitens der Landesregierung und der Bezirkshauptmannschaft in diesem Fall vorgegangen wor-

den ist, sind nicht vergessen. Der Fall Zeillern ist noch nicht bereinigt, wird es aber, so Gott will, in wenigen Monaten sein. Nach Schluß der Festreden erfolgte die Defilierung der ausgerückten Verbände vor dem Bundes- und Landesführer. Es sei hiezu erwähnt, daß mit den einzelnen Kompagnien an der Spitze die Bürgermeister als Heimwehrmänner marschiert sind, was bei allen Anwesenden großen Eindruck gemacht hat; zeigt es doch, wie fest verankert der Heimwehrgedanke bei unseren Bauern ist. Nach kurzem Beisammensein im Gasthause Grundner fuhren Bundesführer Doktor Pfrimer und Landesführer Professor Zippe nach Amstetten. Die Heimwehrkameraden blieben in Ded beisammen und festliches Treiben erfüllte den Ort bis zur späten Abendstunde. Uns allen aber bleibt die Wimpelweihe und bleiben die Worte unserer Führer unvergessen. Wir hoffen, daß wir diese Worte bald werden in die Tat umsetzen können.

Sie müssen

es anzeigen, wenn Sie etwas Gutes zu verkaufen haben!

Und gerade jetzt sollen Sie es nicht versäumen, auf Ihre Firma hinzuweisen im „Boten von der Ybbs“

Uchbach. (Postamtseinbruch.) In der Nacht vom 29. auf den 30. v. M. drangen Einbrecher in das hiesige Postamt ein, versuchten zuerst die große eiserne Kasse anzubohren, nahmen aber, da ihnen dies nicht gelang, mit der Handkassette vorlieb, die man später auf einer Wiese erbrochen auffand. In der Kasse waren Postwertzeichen im Werte von 300 Schilling und Bargeld enthalten. 200 Schilling in Bargeld ließen sie zurück, da sie wahrscheinlich bei der Plünderungsarbeit gestört wurden und die Flucht ergreifen mußten. Ihre Ausforschung ist im Zuge.

Markt Ardagger. (Unfall.) Am 28. v. M. gegen 7 Uhr fuhr der Produktenhändler Karl Reitner aus Markt Ardagger mit seinem Fuhrwerke gegen Tiefenbach. Nächst dem sogenannten Brandbauernhöhl kam ihm aus der Gegenrichtung ein Auto entgegen. Als sich Reitner dem links ausweichenden Auto näherte, überquerte die 24-jährige Hausgehilfin Marie Weichinger aus Markt Ardagger die Straße, wurde vom Fahrzeug des Reitner niedergestoßen und erlitt schwere Kopfverletzungen, so daß sie in das Spital nach Amstetten überführt werden mußte.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Berufsjubiläum.) Der Gesangverein veranstaltete am 29. August abends seinem Chorleiter Dr. Karl Wittwar anlässlich des 25. Jahrestages seines Eintreffens in St. Peter als Gemeindegast eine würdige Feier. Zu derselben waren auch die Gemeindevertretungen von Markt und Dorf St. Peter und Ertl sowie die Feuerwehr und der Kameradschaftsverein geladen. Der Zug bewegte sich, mit Fackeln und Lampionen belebt, durch den Marktplatz zur Wohnung des Gefeierten, wo der Gesangverein einen von H. Fritz Reiter vertonten Chorstimmungs-voll zur Ausführung brachte. Herr Direktor Ott, der Obmann des Vereines, feierte in einer kurzen Ansprache den Jubilar, der seinen Dank aussprach und die Gelegenheit benützte, den Zuhörern die oft verkante Arbeit eines Arztes zu schildern. Im Gasthause Schmid fand bei Trinkprüchen dieser Gedentag einen herzlichen und gemütlichen Abschluß.

Aus Haag und Umgebung.

Haag, N.-De. Die Oesterreichische Bau- und Siedlungsgemeinschaft, De. B.-u. S., gem. r. G. m. b. H., Graz, Steyrergasse 97/1, hält am Sonntag den 8. September um 10 Uhr vormittags im Gasthof des Herrn Franz Schafelner eine öffentliche Vereinsversammlung ab. Es spricht Herr Dr. Ferdinand Höllz aus Graz über Wohnbau mit zinslosem Gelde. Hernach freie Aussprache.

Haiderhofen. (Todesfall.) Am 31. August verschied nach längerem Leiden Herr Josef Alblberger, Besitzer am Oberhundstorfergute in Westental, im 73. Lebensjahre. Er war ein ungemein tätiger, fleißiger Bauer, ein guter Nachbar und hatte eine freigebige, mildtätige Hand für die Armen. Das feierliche Leichen-

begängnis fand Dienstag vormittags unter zahlreicher Beteiligung am Ortsfriedhofe Haiderhofen statt. Gott schenke ihm nach seinem arbeitsreichen Leben ewige Ruhe und Frieden!

Haiderhofen. (Der Heimat Dank für ihre Helden.) Es ist gewiß ein ehrenvolles Zeugnis für die ganze Gemeinde Haiderhofen, daß sie der Opfer des Weltkrieges stets in Dankbarkeit gedenkt. Die am Sonntag den 25. August abgehaltene jährliche Gedächtnisfeier beim Kriegerdenkmale nahm einen ungemein schönen, erhebenden Verlauf. Unter den flotten Klängen der Musikkapelle zog der Kameradschaftsverein Haiderhofen, Feuerwehren Haiderhofen und Ramingdorf, Gemeindevertretung und Ortsschulrat, katholischer Burschenverein, Heimkehrer und viele Angehörige der Gefallenen in die Pfarrkirche zum Gottesdienste. Hochw. Herr Kooperator Hofner würdigte bei der Festpredigt in eindrucksvollen, zu Herzen dringenden Worten die Taten unserer Helden, ihre Treue bis zu ihrem Opfertod, und schloß mit dem trostreichen Hinweis auf ein glückliches Wiedersehen. Eine zahlreiche Volksmenge wohnte der hl. Messe für die gefallenen Krieger bei. Die Musikkapelle brachte das Messelied gelungen zur Aufführung. Daran schloß sich der Gang auf den Friedhof zum Kriegerdenkmale, welches mit grünen und blühenden Gewächsen geschmückt war. Die Musikkapelle spielte erhebende Trauerweisen, das Libera hielt Hochw. Herr Pfarrer P. Severin Unger von Gänserndorf, ein gebürtiger Haiderhofener, unter Assistenz der hochw. Pfarrgeistlichkeit. Nach den Gebeten für die Verstorbenen legten Herr Bürgermeister Magerhofer im Namen der Gemeinde, Herr Weindlmayr im Namen der Feuerwehr Haiderhofen, Herr Oberreiter für die Feuerwehr Ramingdorf, Herr Hilber im Namen des Kameradschaftsvereines, Herr Ehrenfellner für den katholischen Burschenverein herrliche Kränze am Denkmal nieder. Mit Körners „Gebete vor der Schlacht“, von der Musikkapelle sehr gut vorgetragen, endete die würdige Erinnerungsfeier. Ein herrlicher, klarblauer Sommerhimmel breitete sich über die Stätte des Friedens und eine Fülle von Blumen, die blühenden Grüße dankbarer Liebe, umgab nun die Namen derer, die in fremder Erde schlafen. Sie haben Frieden nach heißem Kampfe und einstens kommt ein Wiedersehen!

St. Valentin. („Cäsar“ tut nicht mit.) Vergangenen Dienstag nachts um etwa 23 Uhr ereignete sich während der Verladung des Zirkus Kebernigg ein bedauerlicher Unfall. Bei der Einwaggonierung der Pferde riß sich der kleine, dressierte Hengst „Cäsar“ plötzlich los, stieß zwei ihn haltende Zirkusangestellte und einen in der Nähe stehenden Eisenbahner über den Haufen und raste zurück auf den alten Stallplatz. Dort hatte sich das scheue Pferd das rechte Auge eingestochen; es konnte erst nach einer halben Stunde eingefangen werden. Der niedergestohlene Eisenbahner und ein Zirkusangestellter erlitten Kontusionen an den Füßen und Hautabschürfungen.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

**** Beförderung.** Rapionsinspektor Engelbert Maizl des hiesigen Gendarmeriepostens wurde zum Revierinspektor befördert.

Großraming. (Beim Baumfällen schwer verunglückt.) Der 29-jährige Holzarbeiter Johann Ahner der Lamberg'schen Forstverwaltung erlitt durch eine stürzende Buche eine schwere Schädelverletzung, fernere einen Arm- und einen Schulterbruch. Der Schwerverletzte wurde mittels Bahn nach Steyr ins dortige Krankenhaus transportiert.

Aus Scheibbs und Umgebung.

Pezenkirchen. (Ein Kind als Brandleger.) Ein siebenjähriges Kind, das ohne Aufsicht war, ist dieser Tage zum Brandleger geworden und hat den Brand einer mit Körnerfrüchten vollgefüllten Scheune verursacht, dem leicht auch der ganze Ort zum Opfer hätte fallen können. Wie sich nachträglich herausgestellt hat, spielten am Vormittage des 23. Augusts drei Kinder hinter dem Stadel des Wirtschaftsbesizers Johann Fröschl aus Wohlfahrtsbrunn bei Pezenkirchen, es waren dies der siebenjährige Josef Ganzberger, sein um zwei Jahre jüngerer Bruder und der neunjährige Nachbarsbalm; als diese zwei zum Nachbarstadel liefen, um beim Heuabladen zuzusehen, eilte der Josef Ganzberger heim, nahm aus einer unversperrten Lade eine Schachtel mit Zündhölzern und zündete ungehört den Strohhohler hinter der Scheune des Fröschl an, die alsbald in Flammen aufging, während der Knabe davonlief. Nur der günstigen Windrichtung ist es zu danken, daß das Feuer nicht weitergreifen konnte; sonst wäre bald das Wohngebäude und der ganze Ort in Flammen aufgegangen. Die Feuerwehren von Pezenkirchen und Erlauf vermochten nur schwer den Brand einzudämmen, aus der lichterloh brennenden Scheune und dem angebauten Holzschuppen konnte nichts gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß und nur zu einem Viertel durch die Versicherung gedeckt; er soll über 11.000 Schilling betragen.

Pezenkirchen. (Akademie.) Zugunsten des hiesigen Verschönerungsvereines fand im Gasthause Magerhofer eine Akademie der Sommergäste statt, die einen glänzenden Verlauf genommen hat. Es waren aber auch ganz erstklassige Künstler, die sich für den genannten Zweck zur Verfügung gestellt hatten. Karl Magerhofer, ein ausgezeichnete Geiger, eröffnete

den Abend mit Stücken von Godard und Kreisler, Susi Blum brachte entzückende, heitere Gedichte und machte ihrem Vater und Lehrer, Burgschauspieler Fritz Blum, der den bekannten „Komödianten“ dramatisch-wuchtig gestaltete, alle Ehre. Dann sang Arjana Sielska Opernarien von Korngold und Lieder von Lehar. Ihr folgte Kammerfänger Ernst Fischer mit dem Lied des Torero und dem Prolog. Fröhliche Stimmung bereitete dann Rita Meller mit dem Catwalk von Debüß und den mit wienerischem Schwung getanzten „Geschichten aus dem Wienerwald“. Der Jubel wollte kein Ende nehmen, als Jacques Rotter, begleitet von dem getreuen Ingenieur Anton Zilzer, die besten Schläger seines Repertoires brachte. Obmann A. Frank dankte am Schlusse allen Mitwirkenden für den wohl gelungenen Abend, um dessen Zustandekommen sich besonders Professor Erich Meller verdient gemacht hatte.

Aus St. Pölten und Umgebung.

St. Pölten. (Massenversammlung.) Samstag den 7. September findet um 5 Uhr nachmittags in den St. Pöltner Stadtsälen eine frei zugängliche Versammlung statt, in der Geistl. Rat Pfr. Wilhelm Hofner aus Wien zum Thema „Kirche und moderne Kulturfragen“ sprechen wird. Eintritt frei, freiwilliger Regiebeitrag erbeten. — Sonntag den 8. September hält in der evangelischen Kirche, Schießstättpromenade, um 3 Uhr nachmittags Herr Pfarrvikar Brandl den ersten Gottesdienst nach den Ferien, verbunden mit einer Marienpredigt. Der Gottesdienst gilt gleichzeitig als hl. Geistamt für unsere Schuljugend. Die Kindeseltern seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Religionsunterricht pflichtgemäß ist und jeden Samstag von 2 bis 4 Uhr nachmittags in der Grillparzer-Anabenschule, 1. Stock, stattfindet.

St. Pölten. (Turnhalleneröffnung des Turnvereines 1863.) Der Turnverein St. Pölten 1863 begeht am 14. und 15. September ein großes Fest: Die Vollendung seiner neuen Turnhalle, die ein stolzes Zeugnis deutscher Tatkraft und ein starkes Bollwerk Jahr'schen Geistes bilden wird. Schönheit und Zweckmäßigkeit sind in dieser vom Architekten J. V. Leo Keller (Wels) entworfenen Turnhalle in vorbildlicher Weise vereinigt. Die neue Halle wird Samstag den 14. September mit einem Festabende eröffnet, bei dem der Turnverein turnerische Vorführungen im Rahmen einer Festdichtung von Fritz Trathnigg, „Deutsche Bilder“ bringen wird. Für Sonntag vormittags ist die Enthüllung einer Gedenktafel für die gefallenen Turnbrüder und ein Festzug durch die Stadt festgesetzt. Nachmittags um 2 Uhr tritt der Turnverein mit einem Schauturnen hervor. Ein großangelegtes Volksfest mit den verschiedensten Belustigungen für jung und alt beschließt den Reigen der Festlichkeiten, zu denen der Turnverein auch eine große Zahl auswärtiger Gäste erwarten darf.

St. Pölten. (Marxistischer Ueberfall auf Heimwehrlaute.) Am letzten Sonntag als eine Abteilung der Heimwehrtorgruppe zu der Wimpelweihe nach der Gemeinde Mechters bei Böheimkirchen marschierte, wurde sie an der Peripherie der Stadt von Marxisten beschimpft und bespuckt. Durchfahrende Autos, in denen sich Heimwehrlaute befanden, wurden mit Steinen beworfen. Auch das Auto, in dem Landesführer Nationalratsabgeordneter Raab mit anderen Persönlichkeiten fuhr, wurde mehrfach bedroht. Als in den späteren Abendstunden die Sankt Pöltner Abteilung in ihr Gasthaus einrückte, dessen Besitzer Krauß heißt, türmte eine riesige Menge von Marxisten unter wüsten Schmähungen aus einem gegenüberliegenden Gasthaus, das als sozialdemokratische Hochburg bekannt ist und unternahm einen regelrechten Sturm gegen das Heimwehrgasthaus. Die sechs Polizisten waren gegenüber den einstürmenden Massen machtlos. Es gelang in letzter Minute noch, das Haustor zu schließen, das nun 500 Marxisten einzudringen versuchten, jedoch vergebens. Durch ein Steinbombardement gegen das Haus wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Als Anführer fungierte der Gemeindeangestellte Taußcher. Da die Situation immer bedrohlicher wurde, erschienen der sozialdemokratische Bürgermeister Schnoßl, dem es gemeinsam mit Landesgerichtsrat Dr. Schneider nach vielen Bemühungen gelang, die Marxisten zum Abzug zu bewegen. Die Blockade des Gasthofes Krauß hatte 1 Stunde 40 Minuten gedauert und die Lage war um so gefährlicher, als sich darin auch 38 Frauen und 15 Kinder befanden. Die Polizei nahm in dem Tumult zwei Verhaftungen vor. Da sie aber bedroht wurde, mußte sie die Festgenommenen wieder freigeben.

Wochenchau

Der Nobelpreisträger für Chemie, Universitätsprofessor Dr. Fritz Pregl, wurde aus Anlaß seines 60. Geburtstages zum Ehrenbürger von Graz ernannt. Der Linzer sozialdemokratische Bürgermeister Mehr besuchte einen Autofahrkurs. Bei einer Fahrt mit dem Autolehrer ereignete sich ein Unfall, wodurch der Fleischhauersohn Graf schwer verletzt wurde und bald darauf starb. Mehr erlitt zweimal einen Nervenzusammenbruch und soll angeblich in ein jugoslawisches Sanatorium gebracht werden.

Vergangenen Montag wurde im Rärntner Seen-Gebiet ein Erdbeben, das nur harmlose Wirkungen hatte, verspürt. Auch in Salzburg und in Steiermark wurde es wahrgenommen.

In Chitago ist die 45-jährige Missis Williams nach einem 8 1/2-tägigen tiefen Schlaf aufgewacht. Beim Erwachen verlangte sie ein Glas Wasser. Die Aerzte schreiben das Phänomen den Nachwirkungen einer Infuenza zu.

Bürgermeister Karl Seitz wird anlässlich seines 60. Geburtstages zum Ehrenbürger der Stadt Wien ernannt werden.

Advertisement for Der Große Brockhaus, a comprehensive encyclopedia. It includes the text: 'Neu von A-Z', 'Der Große Brockhaus', 'Handbuch des Wissens in 20 Bänden', 'Das größte volkstümliche Nachschlagewerk der Gegenwart mit über 200 000 Stichwörtern auf etwa 15 000 Seiten, über 17 500 Abbildungen sowie 210 Karten u. Plänen.', 'Wollen Sie Ihr altes Lexikon in Zahlung geben? Wollen Sie die durch das bandweise Erscheinen bedingten günstigen Ratenzahlungen ausnützen? Dann ist jetzt die richtige Zeit Band I und II bisher erschienen.', 'Näheres über die vorteilhaften Bezugsbedingungen bei Ihrem Buchhändler. — Reichbebilderte Broschüre „Der Große Brockhaus neu von A-Z“ für Interessenten kostenlos und unverbindlich.', and 'F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG'.

Am Flugplatz in Cleveland stieg während Schauflügen Lieutenant Bolover von der Marinestation Lakehurst von dem Luftschiff „Los Angeles“, das mit 72 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, in ein angehängtes Flugzeug über. Es ist dies der erste Versuch, vom fahrenden Luftschiff auf ein fliegendes Flugzeug überzusteigen.

In einem Wiener Spital erlag dieser Tage das 14-jährige Mädchen Maria Lipka einem Selbstmordversuch durch Trinken von Laugensessenz und Einatmen von Leuchtgas. Die Schuld fällt auf die Lebensgefährtin des Vaters Maria Elias und auch das städtische Jugendamt ist davon nicht ganz freizusprechen.

Der chinesische Ministerpräsident Tschiangkai-schek ist einem Mordkomplott entronnen. Seine Leibgardisten, die auf kommunistische Anstiftung ihn zu töten versucht hatten, wurden festgenommen.

In Wien wurde der 21-jährige Hilfsbuchhalter Georg Kahane verhaftet, der seiner Firma in Rumänien 100.000 Schilling durch gefälschte Frachtbriefe unterschlagen hatte. Er war eben im Begriffe, 53.000 Bettelbriefe an vermögende Amerikaner und Engländer zu versenden.

Bundeskanzler Stresemann hat in Bad Ischl eine Villa erworben.

Auf dem Linzer Bahnhof wurden 13 Lautsprecher aufgestellt, durch welche die Züge angefangt werden. Diese Neuerung wurde auf dem unübersichtlichen Bahnhof vom Publikum sehr beifällig begrüßt.

Pietro Mascagni hat in der Wabelberger Grotte zwei große Sinfoniekonzerte der Triester Opernkapelle dirigiert. Das außerordentliche Ereignis hat rund 20.000 Zuhörer dorthin gelockt.

Die einzige Schwester des Reichspräsidenten Hindenburg ist in Potsdam im 78. Lebensjahre gestorben.

Der unter dem Verdachte des Mordes an Katharina Fellenner im Lainzer Tiergarten stehende Wiener Kaufmann Gustav Bauer, der in Berlin in Verwahrungshaft ist, wird dieser Tage dem Wiener Landesgerichte ausgeliefert.

In Jerusalem werden 27 Sprachen gesprochen. Als erste gilt Hebräisch, dahinter kommt Arabisch, dann Armenisch und die verschiedenen schwächer vertretenen Sprachen. Englisch, Hebräisch und Arabisch dienen als Verkehrssprachen.

Das Hochwasser des Indus hat zahlreiche Dörfer zerstört und die Ernte vernichtet. Man befürchtet, daß ungefähr 300 Menschen ihr Leben verloren haben.

Die Wohnung des ehemaligen Hofburgschauspielers Alfred Gerlach in Berlin ist ausgebrannt. Der Wert der Wohnung wird auf eine Million Mark geschätzt.

Die beiden Raketenflugpioniere Max Valier und Fritz v. Opel beabsichtigen demnächst unabhängig voneinander den Vermelfanal mit Raketenflug zu übersehen.

Im Kaschauer Staatsspital ist ein Arzt bei der Ausführung einer Operation verriickt geworden. Obwohl die Operation von einem anderen Arzte zu Ende geführt wurde, ist der Patient gestorben.

Im südlichen Japan treten jetzt zahlreiche Fälle von Schlafkrankheit auf. 80 Fälle sind bisher tödlich verlaufen. Man glaubt, daß das Auftreten dieser Krankheit auf die ungewöhnlich große Hitze zurückzuführen ist. Der bekannte Erfinder Edison ist an einer schweren Grippe erkrankt.

Der Präsident der Verwaltungskommission der Bundesbahnen Ing. Dr. Georg Günther beging dieser Tage seinen 60. Geburtstag.

Die bekannte Schauspielerin Maria Orska hat einen Nervenzusammenbruch erlitten und wurde in einer Irrenanstalt untergebracht. Orska ist eine schwere Morphiniistin und ließ sich vor jedem Akte eine Morphiumeinsprizung geben.

In der Pulverfabrik Castenedolo ist das Pulvermagazin infolge eines Brandes in die Luft geschoßen, wobei 17 Personen getötet und 20 schwer verletzt wurden.

Aus Ziehrers Nachlaß wird gegenwärtig eine Operette zusammengestellt, deren Uraufführung bereits in der kommenden Spielzeit an einer Wiener Operettenbühne erfolgen soll.

Der neue Operndirektor Clemens Krauß wird zum ersten Male am 7. ds. in der Staatsoper dirigieren. Zur Aufführung kommt der neuinszenierte „Rosenkavalier“.

Im Keller des Reichstagsgebäudes in Berlin explodierte eine Bombe, die nur geringen Sachschaden an den Fenstern anrichtete. Die Berliner Polizei hat eine Belohnung von 25.000 Mark für die Ausforschung der Täter ausgesetzt.

Das Durchschnittsalter der Chinesen beträgt 22 Jahre. Im Norden Kanadas, das noch wenig erforscht ist, wurden durch Aufnahmen aus der Vogelschau über 3000 Seen neu entdeckt.

Frau Patterson in Costa, einem kleinen Städtchen in Kalifornien, hat ein Mädchen geboren. Der Fall ist deshalb interessant, weil es in der Familie Patterson durch 400 Jahre nur Knaben gab.

Der Gatte der Prinzessin Viktoria, der Schwester des Kaisers Wilhelm, Alexander Zuboff, der jetzt in Luxemburg Kellner ist, erklärt sich gegen fünf Millionen Mark zur Scheidung bereit.

Am 1. ds. wurde in Wien die 17. Internationale Messe feierlich eröffnet.

Infolge eines Hochgewitters wurde die Arlbergstrecke in einer Länge von 100 Metern bei dem Bahnhofe Stoppen vermurmt und mußte der Verkehr dadurch für kurze Zeit eingestellt werden.

An der kalifornischen Küste ereignete sich zwischen dem Personendampfer „San Juan“ und dem Tankdampfer „T. C. Dobb“ ein Schiffszusammenstoß, bei dem 65 Personen den Tod in den Wellen fanden.

Wiener Radioprogramm

Sender „Rosenhügel“, Welle 516.3.

Montag den 9. September: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.10 Uhr: In Oberösterreich. 19 Uhr: Völkerverwanderungen im Tierreich. 19.30 Uhr: Amerikanisches Universitätsleben. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Wenn es Herbst wird. Bildrundfunksendung.

Dienstag den 10. September: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Stilwandlungen der Operette. 18.15 Uhr: Das obere Thajatal als Sommerfrische- und Wanderungsgebiet. 18.45 Uhr: Sprachliches vom Essen und Trinken. 19.15 Uhr: Die Vögel im Walde. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Aus dem fröhlichen Reiche des Zweiertelstakts. 22 Uhr: Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Mittwoch den 11. September: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Märchen für Groß und Klein. 18.30 Uhr: Welche künstlichen Düngemittel kommen für den Herbst in Betracht? 19 Uhr: Wie das Museum für Volkskunde entstand. 19.30 Uhr: Das Buch in alter und neuer Zeit II. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Eigenvorlesung Peter Flamm. 22 Uhr: Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Donnerstag den 12. September: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 14.30 Uhr: Uebertragung aus Bandoeng (Java). 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Bericht für Reife und Fremdenverkehr. 18.20 Uhr: Das Naturparadies Plitvice. 18.50 Uhr: Anselm Feuerbach. 19.25 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 19.30 Uhr: Uebertragung aus der Wiener Staatsoper. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Freitag den 13. September: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Akademie. 18.30 Uhr: Wochenbericht für Körperport. 18.45 Uhr: Tierparadiese in Oesterreich. 19.15 Uhr: Fälscher und Fälscherkünste I. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 22 Uhr: Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Samstag den 14. September: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Märchen für die Kleinen. 18.50 Uhr: Klavierkonzerte Prof. Jul. Fiserlis. 19.35 Uhr: Italienische Arien. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Der Meisterboger. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Sonntag den 15. September: 11 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 11.45 Uhr: Uebertragung des 17. Internationalen Semmeringrennens. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.30 Uhr: Vorlesung U. Tartaruga. 19 Uhr: Violinsonaten. 20.10 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.15 Uhr: Operettenaufführung „Der Mikado“. Bildrundfunksendung.

Bücher und Schriften.

Jahresabschluss bei den „Alpenländischen“. Die weitbekannteste, von ihren zahlreichen reichsdeutschen Lesern als beste und eigenartigste unter den österreichischen Monatschriften bezeichnete Familienzeitschrift des Deutschen Schulvereines Südmart „Die Alpenländischen Monatshefte“ (Schriftleitung und Verwaltung, Graz, Steiermark, Joanneumring 11, Alpenland-Buchhandlung Südmart, 12 Hefte zu je 64 Seiten, Bezugspreis 12 Schilling) schließt mit dem Septemberheft ihren 6. und beginnt mit dem Oktoberheft ihren 7. Jahrgang. Der abgeschlossene Jahrgang, das muß allseits anerkennend hervorgehoben werden, hat Hefte für Hefte nur Ausgesuchtes geboten und zahlreiche und immer zahlreicher werdende Bezahler verdanken der Zeitschrift viele Freuden und geistige Anregungen aller Art. Gewiß wird der neue Jahrgang, der im Oktober mit zwei Romanen, Kunstbeilagen, reichster Illustration beginnt, noch eine Steigerung all der guten Eigenschaften der Zeitschrift bringen. Dafür bürgt das Ansehen des Herausgebers (Deutscher Schulverein Südmart). Sein Streben, breite Massen des in seinen besten Schichten noch immer urgefunden deutschösterreichischen Stammes für eine fruchtbare, das Alte liebevoll schonende, das Neue ebenso liebevoll pflegende Kulturarbeit zu gewinnen, die Familie mit gutem Lesestoff und Anregungen aller Art ständig zu versehen, muß von jedem Wohlgesinnten dankbar begrüßt werden. Mitarbeit bei diesem Unternehmen leistet man, indem man die Zeitschrift bezieht und so lesend und sich selbst mitteilend in einen regen geistigen Austausch mit jenen Kräften tritt, die hier so segensreich wirksam sind.

Ein neuer Ratgeber für die n.-ö. Gemeindebehörden. Das Amt der n.-ö. Landesregierung hat soeben im Selbstverlage einen Ratgeber für die Gemeindebehörden herausgegeben, der die niederösterreichische Gemeindeordnung und die neue Gemeindevahlordnung enthält. Das gefällig ausgestattete, steif gebundene Buch, das durch die Aufnahme der durch Judikate und Normalerlässe kommentierten Gemeindeordnung in der gegen-

wärtigen Fassung namentlich für die bei den nächsten Wahlen in den Gemeinderat einziehenden neuen Gemeindevorteiler bleibenden Wert erlangen dürfte, ist zum Preise von 6 Schilling durch die Hilfsämterdirektion des Amtes der n.-ö. Landesregierung in Wien, 1., Herrngasse 11, zu beziehen.

Ueber alle motorsportlichen Ereignisse und technischen Neuerungen unterrichtet Sie am besten „Das Motorrad“. Der Verlag H. Kapri & Co., Wien, 7., Burggasse 6, versendet Probehefte kostenlos.

Österreichs Weidwerk, Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Jedem Naturfreund und Weidmann muß das Herz aufgehen, wenn er die neuerlichene siebzehnte Folge dieser schönen, guten Zeitschrift durchblättert. Probehefte kostenlos.

Humor.

Man kann nie wissen. „Denk dir, Meta, gestern habe ich meinen Mann überrascht, als er meine Zofe küßte. Dafür hat er mir zur Versöhnung zwei Kostüme kaufen müssen.“ — „Das Mädchen hast du doch sicherlich sofort entlassen?“ — „Noch nicht, mir fehlt noch ein neuer Abendmantel.“

Blau. „Haben Sie an der Schlägerei teilgenommen oder waren Sie nur Zeuge dabei?“ — Der Mann mit dem blauen Gesicht: „Nur als Augenzeuge, Herr Wachtmeester!“

Sie: „Wenn die Männer vernünftiger wären, würde es weniger Scheidungen geben.“ — Er: „Und auch weniger Heiraten.“

Lehrzeit. Fief ist fünf Monate Lehrling bei Suppengrün. „Aus dir wird auch nichts“, tobt Suppengrün, „fünf Monate bist du schon bei mir und noch nichts hast du Sauigl gelernt.“ — „Doch, Meister.“ — „Was denn?“ — „Daß ein Pfund nur vierhundertfünfzig Gramm hat.“

Das Glück. „Meiers Aelteste ist nun auch unter die Haube gekommen.“ — „Glücklich.“ — „Ja. Die Eltern!“

Vorsorglich. „So, lieber Fritz, nun wollen wir mal in aller Ruhe über deine Schulden sprechen“, meinte Papa Unband zu stud. med. Fritz Unband. — „Einen Augenblick, Papa, ich muß mir nur meinen Füllfederhalter neu füllen“, meinte Fritz eifrig.

Je nach dem. „Würden Sie lieber den Wein oder die Frauen aufgeben?“ — „Das kommt auf den Jahrgang an.“

Weiches Gemüt. „Mit meinem Mann zusammen kann ich kein Trauerpiel ansehen, dem kommen immer gleich die Tränen!“ — „Na, meiner erst; der weint schon, wenn er die Billetts tauft!“

Wie meint er's? „Höchste Zeit, daß ich mich rasierten lasse; ich sehe ja aus wie ein Stachelschwein!“ — Friseur: „Die Stacheln werden wir bald weghaben.“

Flieh. „Was, acht Stunden mußt du täglich arbeiten? Das würde mir nicht einfallen!“ — „Mir auch nicht! Meinem Chef fiel es ein.“

Nicht schlimm. „Sagtest du nicht, daß dein Bräutigam stottert?“ — „Ach ja, aber man merkt es nur, wenn er spricht.“

Ueberschuß. „Du, es bleiben fünfzig Mark zu viel beim Wirtschaftsgeld.“ — „Denk auch nach, ob alles bezahlt ist.“ — „Die Rate für die Schreibmaschine ist überwiesen, auch die für den Staubsauger, die für die Nähmaschine und auch für den Teppich. Und es bleiben fünfzig Mark.“ — „Na schön, kaufen wir uns 'n Auto.“

Edler Menschenfreund. „Angeklagter, versuchen Sie nicht, Ihre Schuld abzuleugnen. Sie wurden vom Schutzmann auf frischer Tat ertappt, als Sie einem auf der Bank schlafenden, angeheiterten Herrn die Schuhe ausziehen wollten. Was haben Sie zu Ihrer Entschuldigung vorzubringen?“ — „Herr Richter, der Herr stöhnte im Schlaf, und da glaubte ich, die Schuhe drückten ihn.“

Bitter. Im Romanischen Café sagt ein häßlicher, aber sehr frecher junger Mann zu einem bekannten Zeichner: „Herr Professor, können Sie eine Karikatur aus mir machen?“ Trocken erwidert der Zeichner: „Warum? Das hat doch schon Ihr Vater besorgt.“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

- Haus-Näharbeiten** jeder Art werden zu jeder Zeit übernommen. Hilda Stielz in Zell a. d. Ybbs, Schmiedestraße 2. 10
- hochanständiges Ehepaar** sucht vorübergehend eine Haushälterin. Unter „Nähege Entlohnung“ an die Verwaltung des Blattes. 15
- Anständiges, **Mädchen** möchte als Hausmädchen, fleißiges geschult in besserem Haus in Waldhofen unterkommen. Gefällige Zuschriften an Franziska Hagauer, Dypnisch Nr. 15. 15
- Sonnige Jahreswohnung** (2 Zimmer und Küche) ab 1. Oktober zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 16
- Große Jahreswohnung** (3 Zimmer, Wohnzimmer, Küche, gedecktes Veranda, ebenfalls mit Gartenbenützung, sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 16
- Kleines Zimmer mit Verpflegung** und Klavierbenützung billig zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 19
- Gelegenheitskauf!** Speisezimmer, fast neu, in Nuß mit Marmor, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 20
- Ein neues Steirerwägel** mit Klaffen abzugeben bei F. Studenberger, Schmiedemeister, Zell bei Waldhofen a. d. Ybbs. 1530
- Villa** mit großer freier Parkanlage, 1. Stock- und Souterrainwohnung, mieterschuldsfrei, großer Obstgarten, zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 16
- Klavier- und Lautenunterricht** für Anfänger und Fortgeschrittene erteilt Otto Rospöschl, Musiker, Waldhofen, N. d. Müllersstraße 8. 18



Dahlia-Maschinen u. Geräte haben an vielen Stellen bewiesen, dass sie Arbeitszeit u. Mühe sparen u. zu größeren Einnahmen verhelfen.
Dahlia-Separator-Gesellschaft m. b. H.
Wien XII/2, Wagenseilgasse 4/32

Schwerhörige!

Wissen Sie schon, daß Sie Ihr Gehör verbessern können, selbst in den schwierigsten Fällen und im höchsten Alter, daß Sie augenblicklich alles genau hören und verstehen können, Gesang, Musik, selbst leise Gespräche, wenn Sie den richtigen Apparat benützen? Die Technik schreitet fort. Ich biete Ihnen das Vollkommenste der Neuzeit, Ärzte, Schwerhörigen-Vereine empfehlen meine Apparate, Tausende benützen dieselben seit Jahren, sehr viele Dankschreiben mit vollen Adressen liegen vor. Ich bitte, besuchen Sie mich doch **Sonntag den 8. September in Waldhofen a. d. Ybbs im Hotel „Zum goldenen Hirschen“ von 9 bis 15 Uhr, oder schon Samstag den 7. September in Amstetten im Hotel Sinner von 9 bis 19 Uhr**

Sie müssen sich persönlich überzeugen, ich erteile eine jede Information gratis, jeden Fall behandle ich speziell, individuell und sachkundig. Prüfen Sie und urteilen Sie, es kostet Sie nichts. Nur so können und müssen Sie befriedigt werden.

Ernst Buschek, Wien III., Steingasse 5

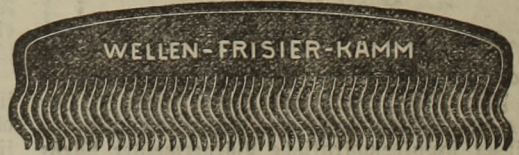
Weißer Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Da schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Glanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschmitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr., große Tube 1.40 S. Chlorodont-Zahnbürste für Damen 1.75 S. (weiche Borsten), für Herren 1.75 S. (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben. 90 mm

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-

Kamm mit Doppelwellenzählung ges. gesch.



Unduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unentbehrlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Undulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis per Stück nur S 3-80. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma

Reiter-Verlag und Export, Leipzig C1, Brühl 29
Hunderte von Dankschreiben liegen auf!

Ohne
Reklame
schlechte Geschäfte

Darum
injizieren Sie im
„Bote von der Ybbs“

MÖBEL

Das bekannte Spezial-Probiersandhaus
Neubauer Möbelheim
Wien, 7. Bez., Kaiserstraße 17

hat seine Verkaufsräume bedeutend vergrößert und zur Bequemlichkeit der P. Z. Kunden komplette Musterzimmer in jeder Preislage und Holzart aufgestellt.

Fabriksniederlage

von Spezial-Hartholzmöbeln, besonders geeignet für Hotels, Pensionen, Landhäuser, Private

Komplette Brautausstattung

für Zweizimmerwohnung, bestehend aus: Schlafzimmer, modern, hell, mit Sitzgelegenheit; Speisezimmer, apart, echte Lederseffel; Emailtische samt Abwasch; Gesamtpreis S 1900.—

Schlafzimmer, Esche, siebenstellig, gediegen . . . S 680.— 1407
Speisezimmer, neuzeitliche Façon . . . S 720.—
Herrenzimmer samt Fauteuil . . . S 650.—

Amerikanische komplett eingerichtete Küchenredenzen, Wohnzimmer und Mädchenzimmer, Umbauküchen, Kleben-Auswahl in feinen Vollbau-Schlafzimmern, Vollbau-Speisezimmern sowie Möbeln für Siedlungen

Dreisatratag auf Wunsch / Probierlieferung mit Kostauto / Zahlungsvereinfachungen!

Neubauer Möbelheim

Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße 17 (bei Mariahilferstraße)